

Troelenberg, Anja; Tschinderle, Franziska

Research Report

Germany Calling: Wie die Abwanderung den Westbalkan verändert

Wirtschaft + Soziales: E-Paper

Provided in Cooperation with:

Heinrich-Böll-Stiftung e.V., Berlin

Suggested Citation: Troelenberg, Anja; Tschinderle, Franziska (2024) : Germany Calling: Wie die Abwanderung den Westbalkan verändert, Wirtschaft + Soziales: E-Paper, Heinrich-Böll-Stiftung, Berlin

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/307929>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



Visastelle 2
Sektori i vizave 2

HEINRICH BÖLL STIFTUNG
WIRTSCHAFT + SOZIALES

E-PAPER

Germany Calling

Wie die Abwanderung
den Westbalkan verändert

VON ANJA TROELENBERG UND FRANZISKA TSCHINDERLE

Herausgegeben von der Heinrich-Böll-Stiftung, November 2024

Germany Calling: Wie die Abwanderung den Westbalkan verändert

Von Anja Troelenberg und Franziska Tschinderle

Inhaltsverzeichnis

Vorwort und Einleitung	3
1 Abwanderung aus den Westbalkanländern	6
2 Die Westbalkanregelung (WBR)	10
2.1 Arbeit statt Asyl	10
2.2 Unterschied zur anerkannten Fachkraft	12
2.3 Der «Mittelweg» wird oft vergessen	13
2.4 Wer und welche Branchen nutzen die Westbalkanregelung?	14
2.5 Der Westbalkan machte 2023 ein Viertel aller erteilten Arbeitsvisa aus	15
2.6 Zwischenfazit	16
3 Die Herkunftsländer	19
3.1 Albanien – Studis, hiergeblieben!	19
3.2 Bosnien und Herzegowina – Win-Win-Lose	24
3.3 Kosovo – die Rolle der Diaspora	29
3.4 Montenegro – Balance durch Zuwanderung	35
3.5 Nordmazedonien – Pässe aus Bulgarien	39
3.6 Serbien – EU-Annäherung auf anderem Weg	44
4 Fazit	47
Die Autor*innen	50

Vorwort und Einleitung

Das Thema Migrationspolitik war vielfach wahlentscheidend im Jahr 2024: In der Europawahl, den drei Landtagswahlen, den Kommunalwahlen in Deutschland und in der Nationalratswahl im Nachbarland Österreich schaffte es das Thema Migration quer durch das politische Spektrum den Wahlkampf zu bestimmen, wovon antiliberale Parteien – in Deutschland die AfD und das BSW – erheblich profitierten. In Österreich führte es gar zu einem Rechtsruck.

Der im Mai vom Europäischen Rat verabschiedete europäische Migrationspakt^[1] soll zu einer effizienteren Steuerung von Migration sorgen. Wie konkrete Verschärfungen in der gemeinsamen europäischen Asyl- und Migrationspolitik aussehen werden, wird aktuell in Brüssel diskutiert.^[2] Europas konservative und bürgerliche Parteien lassen sich in einem angstbesetzten Migrations-Diskurs von Rechtspopulisten hin zu einer immer radikaleren Abschottungspolitik drängen. Die Europäische Volkspartei EVP (darin auch die Mitglieder der CDU/CSU) stimmte im Oktober 2024 im Europäischen Parlament für einen Antrag des rechtsextremen «Europa der Souveränen Nationen» (darin auch die Mitglieder der AfD), für mehr Geld für «physische Barrieren» an der EU-Außengrenze und Abschiebezentren in Drittstaaten.^[3]

Qualifizierte Einwanderung vs. Asylgesuche – hinfällige Dichotomie?

In der Debatte um eine bessere Steuerung von Migration kommen wesentliche Aspekte allerdings zu kurz. So sind wir in Deutschland längst auf Erwerbsmigration angewiesen, so wie andere Länder in Europa, mittlerweile auch außerhalb der EU. Die Aufteilung in qualifizierte Einwanderer, die uns willkommen sind, und Geflüchtete, von denen wir überfordert sind, wirkt lebensfremd, wenn eine künstliche bürokratische Decke verhindert, Menschen in Arbeit zu bringen. Zugewanderte Arbeitskräfte kompensieren Deutschlands Fachkräftemangel in vielen Bereichen wesentlich und halten Gastronomie, Baugewerbe, Medizin- und Pflegesektor weiter am Laufen. Gleichzeitig erschweren bürokratische Hürden vielen Arbeitswilligen eine zügige Arbeitsaufnahme. Praktiker*innen betonen eine Übersteuerung, die Migrant*innen und Schutzsuchende in soziale Sicherungssysteme

1 Siehe <https://www.consilium.europa.eu/de/policies/eu-migration-policy/eu-migration-asylum-reform-pact>, 24.10.2024

2 Siehe <https://www.ardmediathek.de/video/phoenix-parlament/eu-parlament-zur-steuerung-der-migration/phoenix/Y3JpZDovL3Bob2VuaXguZGUvNDYzOTI4Mg>, 23.10.2024

3 Siehe <https://x.com/onethuthree/status/1849458547223830605>, Thu Nguyen, 24.10.2024

zwingt. Statt ihr Leben aus eigener Kraft zu bestreiten, ist ihre Arbeitsberechtigung an den Aufenthaltsstatus gekoppelt.^[4] Auch hohe Anforderungen an Sprachkenntnisse in Bereichen, die diese nicht zwingend von Anfang an erfordern, verhindern eine zügige Arbeitsaufnahme. Der Migrations-Experte der Bertelsmann Stiftung, Ulrich Kober, sieht Handlungsbedarf bei Visaerteilung, Digitalisierung, Einbürgerung oder Umgang mit Vielfalt.^[5]

Abwanderung aus den Westbalkanländern – eine der größten Herausforderungen für die Region

Unterbelichtet sind auch die Folgen der Abwanderung in den Herkunftsländern in den hier geführten Migrationsdebatten. Das folgende Policy Paper befasst sich mit Abwanderung aus den Westbalkanstaaten. Diese «WB6»^[6] sind traditionelle Auswanderungsländer mit großen Diasporagemeinschaften in Westeuropa. Geografisch umgeben von der Europäischen Union, hat sich die 2003 ausgesprochene Beitrittsperspektive noch für keines der sechs Länder erfüllt. Stattdessen findet massive Abwanderung statt.

Die Heinrich-Böll-Stiftung arbeitet seit 30 Jahren in der Region und ist mittlerweile mit drei Büros vor Ort: in Sarajevo für Bosnien und Herzegowina und Nordmazedonien, in Belgrad für Serbien, Montenegro und Kosovo und in Tirana für Albanien. Die größten politischen Herausforderungen in der Region sind instabile und widrige Bedingungen, die vielen Menschen mittelfristig keine zufriedenstellende Perspektive für sich und ihre Kinder bieten. Politik auf dem Westbalkan ist nach wie vor geprägt von autoritären, häufig korrupten Strukturen in Politik, Medien und Wirtschaft, oft zusammengefasst unter dem Begriff «State Capture». Oppositionskräfte, kritische Stimmen der Zivilbevölkerung und freie Medien sind häufig Repressionen ausgesetzt. Doch auch in unpolitischen Bevölkerungskreisen steigt die Unzufriedenheit mit unzureichenden sozialen Sicherungssystemen, Bildung und medizinischer Versorgung. Brain-drain ist mittlerweile labour-drain, quer durch verschiedene Altersgruppen und Qualifizierungen.

Die beiden Autorinnen dieses Policy Papers, Anja Troelenberg und Franziska Tschinderle, leben in Tirana, Albanien, und sind als Journalistinnen und freie Autorinnen viel in den Ländern des Westbalkans unterwegs. Wir danken ihnen sehr für ihre Recherchen.

4 Olaf Jansen, Leiter Zentrale Ausländerbehörde Brandenburg in «Grenzen der Zuwanderung» Dokumentarfilm Olaf Sundermeyer, rbb24, Reportage 23.10.24

5 Siehe: <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/themen/aktuelle-meldungen/2023/maerz/deutschland-faellt-zurueck-im-internationalen-wettbewerb-um-top-talente>

6 Der «Westbalkan» ist ein politischer Sammelbegriff. Er umfasst jene Länder Südosteuropas, die noch nicht Teil der EU sind, aber eine Mitgliedschaft anstreben: Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Montenegro, Nordmazedonien und Serbien.

Etliche Fragen zum Thema Abwanderung aus der Region haben sie für uns in «Germany Calling» beantworten können: Wer und wie viele Menschen verlassen den Balkan? Wie viele kommen nach Deutschland, über welche Regelungen? Welche Folgen, Risiken, auch Chancen hat die Abwanderung für die Herkunftsländer? Welche Wirtschaftszweige profitieren in Deutschland vs. welche Berufsgruppen fehlen in den Ländern selbst? Daraus ist eine interessante Publikation entstanden, die wir sehr empfehlen können.

Berlin, im November 2024

Katja Giebel

Referentin, Ost- und Südosteuropa-Referat

Heinrich-Böll-Stiftung

1 Abwanderung aus den Westbalkanländern

Die Westbalkanstaaten (WB6)^[7] sind traditionelle Auswanderungsländer mit großen Diasporagemeinschaften in Westeuropa. Die Mehrheit der Migrant*innen aus Albanien konzentriert sich auf Italien und Griechenland, während Migrant*innen aus den restlichen ex-jugoslawischen Westbalkanstaaten hauptsächlich in Österreich, Deutschland, der Schweiz, aber auch Skandinavien leben.

Die Abwanderung und ihre Beweggründe sind Teil der in den Empfängerländern geführten Migrationsdebatten. Die Folgen der Abwanderung werden hingegen kaum diskutiert.

Als EU-Beitrittskandidaten sind die Länder des Westbalkans zu Reformen angehalten. Doch wie sollen diese umgesetzt werden, wenn gut ausgebildete Menschen das Land verlassen? Nutznießer der Abwanderung sind ausgerechnet jene Länder, die den Westbalkan zu eben jenen Reformen auffordern, darunter auch Deutschland.

Dort wird aktuell eine aufgeheizte Debatte über Migration geführt. Oft wird dabei ausgeblendet, dass es Arbeits- und Fachkräfte aus dem Ausland sind, die das Baugewerbe oder auch das Gesundheitssystem aufrechterhalten.

Nicht nur Westeuropa, sondern auch der Westbalkan kämpft mit einem Fachkräftemangel. Dies zeigt sich vor allem im Baugewerbe, im Handel und im Gesundheitswesen, aber auch im Tourismus und in der Gastronomie. Längst werden Arbeitskräfte aus Nepal und Bangladesch angeworben, während es die eigene Bevölkerung als Saisonarbeiter in die besser bezahlte deutsche oder österreichische Gastronomie zieht.

Für die meisten Länder des Westbalkans besteht die EU-Beitrittsperspektive bereits seit 2001, doch die Euphorie über einen raschen EU-Beitritt – wie ihn viele osteuropäische Länder zwischen 2004 und 2007 oder zuletzt Kroatien 2013 erlebt haben – ist längst verflogen.

Die Erweiterungspolitik der EU ist ins Stocken geraten. Folglich lässt auch der Reformwille bei den Beitrittskandidaten nach. In Serbien ist eine Autokratisierung zu beobachten, die sich mittlerweile in einer an Russland und China orientierten Außenpolitik und in der Einschränkung der Pressefreiheit äußert. In Albanien können die regierenden Sozialisten unter Premier Edi Rama Entscheidungen im Alleingang treffen, worunter der Parlamentarismus leidet.

Ein weiterer Bremsfaktor sind bilaterale Vetos von EU-Mitgliedstaaten. So verzögerten Griechenland und Bulgarien jahrelang die Aufnahme von Beitrittsverhandlungen mit

⁷ Siehe vorherige Fußnote.

Abb. 1: Karte der Westbalkanstaaten



Nordmazedonien. Im Falle Albaniens bremsten Frankreich und die Niederlande. Die Tatsache, dass fünf EU-Staaten den Kosovo nicht als Staat anerkennen, führt dazu, dass das 1,4 Millionen Einwohner zählende Land derzeit das einzige auf dem Westbalkan ist, das noch nicht den Status eines Beitrittskandidaten hat.

Doch auch wenn der Westbalkan politisch (noch) nicht zur EU gehört, sind große Teile seiner Bevölkerungen längst in den Ländern der EU ansässig. Seit 1990 hat sich die Zahl der im Ausland lebenden Migrant*innen aus den westlichen Balkanländern verdoppelt und lag 2019 bei fast 3,8 Millionen.^[8] Zum Vergleich: Auf dem ganzen Westbalkan zusammen leben rund 18 Millionen Menschen, also so viele wie in Nordrhein-Westfalen. Montenegro hat heute so viele Einwohner*innen wie Stuttgart, und Serbien, das größte Land der Region, etwa doppelt so viele wie Berlin. Der Exodus von Hunderttausenden innerhalb weniger Jahre stellt die kleinen Länder vor große Herausforderungen.

Die jüngste Erhebung des «Balkan-Barometer» zeigt, welche weiteren, dramatischen Bevölkerungsverluste auf den Westbalkan zukommen. 44 Prozent der Befragten antworten auf die Frage «Würdest du erwägen, im Ausland zu leben und zu arbeiten?» mit «Ja».^[9]

⁸ Auswanderung aus den Westbalkanstaaten (BpB), <https://www.bpb.de/themen/migration-integration/laenderprofile/505174/auswanderung-aus-den-westbalkanstaaten/>

⁹ Der «Balkan-Barometer» wird einmal pro Jahr erhoben und gilt als das wichtigste Stimmungsbild für die Bevölkerung auf dem Westbalkan, <https://www.rcc.int/pubs/168/balkan-barometer-public-opinion-2023>

Die Hauptgründe für die Auswanderung wurden in verschiedenen Studien untersucht.^[10] Waren es in den 1990er Jahren die Kriege im ehemaligen Jugoslawien und im Falle Albaniens die Anarchie nach dem Zusammenbruch des kommunistischen Regimes, so werden heute vor allem Korruption, niedrige Löhne und unzureichende soziale Sicherungssysteme als Gründe genannt. Der Lebensstandard in den Ländern bleibt hinter dem der EU zurück. Gleichzeitig steigen die Lebenshaltungskosten vor allem in den Hauptstädten der Balkanländer drastisch an.

Lange waren irreguläre Einreisen und Asylanträge die einzige Möglichkeit, sich dauerhaft in Westeuropa niederzulassen. Inzwischen wurde der Zugang erleichtert, um Fachkräften den Zugang zum deutschen Arbeitsmarkt zu ebnen. Im Jahr 2016 ist dafür eine eigene Regelung in Kraft getreten, die sogenannte Westbalkanregelung (siehe nächstes Kapitel).

Deutschland verzeichnet einen Anstieg der Bevölkerung aus den Westbalkanstaaten. Von 683.915 Personen (2009) auf 878.470 im Jahr 2018. Das entspricht einem Anstieg von rund 28 Prozent.^[11] Die drei Branchen, in denen die meisten Menschen aus den Balkanstaaten in Deutschland arbeiten, sind: das Baugewerbe mit 95.902 Beschäftigten, das verarbeitende Gewerbe (66.994 Beschäftigte) und der Handel (63.097).^[12]

In deutschen Unternehmen wird diese Zuwanderung zunehmend als Chance begriffen. Der deutsche Arbeitsmarkt ist langfristig auf Arbeitskräfte aus dem Ausland angewiesen. Viele junge Menschen auf dem Balkan haben davon gehört und erwägen, ihre Herkunftsländer zu verlassen. Dies wird von den Regierungen in der Region zunehmend als Problem erkannt.

Welche neuen Initiativen gibt es, um Menschen vom Balkan den Zuzug nach Deutschland zu erleichtern? Wie viele Menschen verlassen die Region? Welche Bedeutung hat Deutschland als Zielland? Welche Folgen hat die Migration für die Herkunftsländer? Diesen Fragen gehen wir in den folgenden Kapiteln auf den Grund.

- 10** FES-Studie (2015): Jugendliche in Südosteuropa – Lost in Transition, <https://www.fes.de/studie-jugendliche-in-suedosteuropa>. Erleichterte Arbeitsmigration aus privilegierten Drittstaaten. Minor Kontor: Westbalkanregelung und «Best-Friends-Regelung» im Vergleich, S. 45 ff, <https://minor-kontor.de/erleichterte-arbeitsmigration-aus-privilegierten-drittstaaten/>. OECD (2022): Labour Migration in the Western Balkans: Mapping Patterns, Addressing Challenges and Reaping Benefits. Western Balkans Regional Poll (2024), <https://www.iri.org/resources/western-balkans-regional-poll-february-march-2024-full/>
- 11** Siehe Minor Kontor, S. 24, https://minor-kontor.de/wp-content/uploads/2020/06/Minor_FE_WP-BeschV_2020.pdf
- 12** Employment of Kosovars in Germany and Kosovo (Oktober 2024), S. 11, https://www.institutigap.org/documents/93900_Employment%20of%20Kosovars%20in%20Germany%20and%20Kosovo.pdf

Abb. 2: Die Jungen verlassen die Heimat, die Alten bleiben.



2 Die Westbalkanregelung (WBR)

Die «Westbalkanregelung»^[13] (WBR) ist ein 2016 eingeführtes Instrument der deutschen Bundesregierung. Sie ermöglicht es Staatsangehörigen der Westbalkanstaaten, unabhängig von ihrer beruflichen Qualifikation eine Beschäftigung in Deutschland aufzunehmen. Die bürokratischen Hürden sind deutlich reduziert. Es müssen weder Sprachkurse besucht noch Abschlüsse oder Berufserfahrung nachgewiesen werden. Die einzige Voraussetzung für ein Visum ist eine verbindliche Arbeitsplatzzusage.

Die WBR wurde von deutschen Betrieben stark nachgefragt, sodass sie 2020 entfristet und das Kontingent von 25.000 auf 50.000 aufgestockt wurde. Inzwischen hat sich die Regelung zu einem beliebten Weg der Erwerbsmigration nach Deutschland entwickelt. Angela Merkel nannte sie einst einen «Prototypen für andere Länder».

Seit dem 1. Juni 2024 können die Arbeitgeber*innen eine Vorabzustimmung auch digital beantragen, was zu einer weiteren Beschleunigung des Prozesses geführt hat. Die Arbeitnehmer*innen auf dem Balkan sparen sich damit viel Zeit. Sie starten den Visumsprozess mit der Gewissheit, dass ihr Vertrag den deutschen Standards entspricht.

2.1 Arbeit statt Asyl

Der Hintergrund der Regelung war ursprünglich ein asylpolitischer. «Die Regelung wurde als Steuerungsinstrument eingeführt, um die Migration aus den Asylanträgen zu verringern», sagt Johannes Remy, Politikwissenschaftler bei «Minor», einem Projektträger, der sich mit marginalisierten Gruppen auf dem Arbeitsmarkt beschäftigt und an einem Working-Paper^[14] zur WBR mitgearbeitet hat.

Im Jahr 2015 wurde der westliche Balkan zur Transitzone für Geflüchtete aus dem Nahen Osten und Westafrika. Insgesamt stellten 441.899 Menschen 2015 einen Asylantrag in Deutschland, darunter viele Kriegsflüchtlinge aus Syrien. Aber auch Menschen vom

13 Die Westbalkanregelung ist in §26.2 der Beschäftigungsverordnung geregelt.

14 Erleichterte Arbeitsmigration aus privilegierten Drittstaaten. Westbalkanregelung und «Best-Friends-Regelung» im Vergleich, <https://minor-kontor.de/erleichterte-arbeitsmigration-aus-privilegierten-drittstaaten>

Westbalkan, darunter viele aus der Roma-Minderheit^[15], flohen damals nach Deutschland. 27 Prozent^[16] der im Jahr 2015 gestellten Asylanträge stammten von Menschen aus dieser Region. Konkret haben laut dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) im Jahr 2015 knapp 120.000 Menschen aus den Westbalkanstaaten in Deutschland Asyl beantragt.^[17]

Zum Vergleich: 2012 waren es knapp 17.000 Anträge. Der Anstieg liegt zum einen daran, dass der Balkan 2015 zum Transitraum für Flüchtlinge geworden ist, zum anderen aber auch daran, dass Deutschland als vermeintlich aufnahmeberechtigtes Land stark in den Fokus gerückt war. «Für viele Westbalkanbewohner ergab sich dadurch der Anreiz, ebenfalls Asyl in der EU zu beantragen», heißt es dazu in einer Studie des Berlin-Instituts im Auftrag der GIZ.^[18] Das gilt in besonderem Maße für die Albaner*innen. Staatsangehörige aus Albanien und Kosovo machten im Jahr 2015 nach den Syrer*innen die zweit- und drittgrößte Gruppe unter den Erstantragstellern aus.

Das BAMF war mit den vielen Asylanträgen überlastet, zumal aus Ländern, deren Gesamtschutzquote von unter einem Prozent äußerst gering ist. Die überwiegende Mehrheit dieser Asylsuchenden wurde also abgelehnt. Bosnien und Herzegowina, Nordmazedonien und Serbien waren bereits im November 2014 zu sicheren Herkunftsstaaten erklärt worden. Die restlichen Staaten sollten 2015 hinzukommen. Das Signal, vereinfacht zusammengefasst: Versucht erst gar nicht, Asyl zu beantragen. Ihr werdet abgelehnt.

Mehrere Parteien, darunter die SPD, die Grünen, aber auch die Linke, äußerten sich kritisch zu der Entscheidung, alle Balkanstaaten zu sicheren Herkunftsländern zu erklären. Die Grünen knüpften ihre Zustimmung im Bundesrat an die Bedingung, den Arbeitsmarktzugang für Menschen vom Westbalkan zu erleichtern. So wurde die Westbalkanregelung (WBR) geboren. Sie war im Kern der Versuch, «durch eine Liberalisierung der

15 Die sozio-ökonomische Lage der Roma ist, über alle Balkanländer hinweg, als kritisch einzuordnen. Ihr Zugang zu Wohnraum, dem Gesundheitssystem sowie Bildung ist stark eingeschränkt. Auf dem Arbeitsmarkt haben sie schlechtere Chancen als die Bevölkerungsmehrheit. Sie sind damit «einem überdurchschnittlich hohen Armutsrisiko ausgesetzt», wie in der folgenden Studie festgehalten wird: Berlin Institut (2017), Beschäftigung und Migration in der Region Westbalkan, https://www.berlin-institut.org/fileadmin/Redaktion/Publikationen/PDF/BI_BeschaeftigungUndMigrationInDerRegion-Westbalkan_2017.pdf

16 Creating legal pathways to reduce irregular migration? https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/Migration_fair_gestalten/IB_Creating_Legal_Pathways_to_Reduce_Irregular_Migration_MSG_2018.PDF

17 Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2018): Antrags-, Entscheidungs- und Bestandsstatistik: Westbalkanstaaten.

18 Berlin-Institut (2017): Beschäftigung und Migration in der Region Westbalkan, S. 19, https://www.berlin-institut.org/fileadmin/Redaktion/Publikationen/PDF/BI_BeschaeftigungUndMigrationInDerRegionWestbalkan_2017.pdf

Arbeitsmigration das Asylsystem zu entlasten», wie das Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung schreibt.^[19]

2.2 Unterschied zur anerkannten Fachkraft

Im Gegensatz zum Fachkräfteeinwanderungsgesetz steht die Regelung auch Arbeitskräften ohne formal anerkannte Qualifikationen und ohne formal anerkannten Berufsabschluss offen. So lassen sich Arbeitskräfte flexibler gemäß ihrer praktischen Fertigkeiten einstellen, unabhängig davon, ob sie ihre Zertifikate anerkennen lassen oder nicht.

Machen wir das an einem konkreten Beispiel fest: Ein Maurer aus Belgrad möchte auf einer Baustelle in Köln arbeiten. Um offiziell als Fachkraft einzureisen, muss er vorweisen, dass seine Lehre, die er in Serbien durchlaufen hat, der entsprechenden Qualifikation in Deutschland gleichwertig ist. «Eine Fachkraft hat nichts damit zu tun, ob man Akademiker*in ist oder einen Handwerksberuf ausübt. Neurochirurg*innen sind ebenso Fachkräfte wie Bäcker*innen oder Kfz-Mechaniker*innen. Entscheidend ist, dass er oder sie eine in Deutschland als gleichwertig anerkannte, akademische oder berufliche Qualifikation nachweisen kann», sagt Holger Kolb aus der Geschäftsstelle des Sachverständigenrats für Integration und Migration (SVR), ein unabhängiges, interdisziplinär besetztes Expertengremium, das die Politik handlungsorientiert berät.

Dieser Schritt entfällt bei der WBR. Alles, was der Maurer braucht, ist ein Stellenangebot. Er muss weder Deutschkenntnisse nachweisen noch einen Lebenslauf oder ein Zeugnis vorlegen. Er darf – wie es im Behördendeutsch heißt – «qualifikationsunabhängig» einreisen.

Der Vorteil: Der Maurer aus Serbien, der über die WBR kommt, bekommt schneller und unbürokratischer ein Visum. Sein Arbeitgeber hat weniger Papierkram. Gerade bei temporärer Migration kann dies ein Vorteil sein, z.B. in der saisonalen Landwirtschaft oder wenn der Maurer nur für einige Monate in Deutschland arbeitet und dann zu seiner Familie nach Serbien zurückkehrt.

Der Nachteil: Der Maurer hat keinen Aufenthaltstitel als anerkannte Fachkraft, sondern «nur» als Arbeitskraft. Und zwar nicht, weil ein Maurer keine Fachkraft sein kann (kann er sehr wohl), sondern weil der serbische Maurer in diesem Fall seine Qualifikation nicht als gleichwertig zu deutschen Standards hat anerkennen lassen. Macht das einen Unterschied für die individuelle Karriere?

19 IAB-Forum (2017): Westbalkanregelung: Arbeit statt Asyl?, <https://www.iab-forum.de/westbalkanregelung-arbeit-statt-asyl/#:~:text=Zwischen%202014%20und%202015%20ist,von%2062.000%20auf%20151.000%20gestiegen.>

Ja, sagt Holger Kolb vom SVR: «Unternehmen haben die Regelung lieb gewonnen, weil sie mit wenig Voraussetzungen auskommt. Aber für die Beschäftigten ist es nicht immer optimal. Das ist auch der Grund, warum die Gewerkschaften der Regelung skeptisch gegenüberstehen.»

Kolb nennt ein Beispiel. Zwei Gipser aus Montenegro wollen in Deutschland arbeiten. Beide gehen derselben Tätigkeit auf einer Baustelle nach und haben dieselbe Ausbildung hinter sich. Der eine kommt rasch und unkompliziert über die Regelung. Der andere lässt seine Qualifikation als gleichwertig anerkennen und reist als Fachkraft ein. «Der Arbeiter, der sich über die Regelung beworben hat, ist stärker an seinen Arbeitgeber gebunden und hat weniger Möglichkeiten, sich auf einen höher dotierten Job zu bewerben», sagt Kolb.

Für Fachkräfte gibt es Sonderregelungen im Familiennachzug sowie wirtschaftliche Vorteile. Außerdem bekommt man die Niederlassungserlaubnis bereits nach drei anstatt nach fünf Jahren. Gewisse Tarifkategorien und Weiterbildungen stehen nur Fachkräften offen. «Wer eine offizielle Anerkennung durchlaufen hat, der oder die hat einen besseren Status auf dem Arbeitsmarkt. Wer über die Regelung kommt, hat oft nur ein Arbeitszeugnis in der Hand», so Kolb.

2.3 Der «Mittelweg» wird oft vergessen

Die WBR sei attraktiv, «weil sie so einfach ist», aber langfristig zahle es sich aus, mehr Aufwand zu betreiben, um sich später Aufstiegschancen zu sichern, empfiehlt Kolb. Vor allem, weil es auch einen «Mittelweg» gibt, der in der Debatte untergeht.

Wer keine Vollanerkennung als Fachkraft erhalten kann, weil beispielsweise noch spezielle Schulungen oder Fertigkeiten fehlen, bekommt, wenn er oder sie ein Anerkennungsverfahren beantragt, in der Regel einen sogenannten Defizitbescheid. Im Zuge einer Nachqualifizierung in Deutschland kann er oder sie die noch fehlenden Punkte nachholen. Eine Pflegerin kann dann in Deutschland bereits in einem Krankenhaus als Pflegehelferin arbeiten, holt dort ihre Qualifizierung aber im Zuge eines Weiterbildungsplans nach. Die Pflegerin bekommt den Status als Fachkraft also zeitverzögert. Geht sie den Mittelweg auf eigene Initiative nicht, ist eine echte Integrationsperspektive ohne ebenbürtige Qualifikation und Sprachkenntnisse nicht gegeben. Hier ist allerdings wichtig zu erwähnen, dass die Sprache auf kommunikationsfähigem Niveau oft den Grundstein für ein befriedigendes Arbeitsverhältnis ohne unnötige Missverständnisse legt.

Am Ende hängt die Frage, wer eine Fachkraft ist, nicht mit dem Beruf per se oder der Arbeitserfahrung zusammen, sondern damit, ob man die Qualifikation (Hochschule, Lehre) formal hat anerkennen lassen.

«Dieser Weg mag mühseliger sein, aber mittel- und langfristig bietet er den Arbeitnehmer*innen bessere Möglichkeiten», sagt Holger Kolb. Für Unternehmen und Betriebe bietet die Regelung aber ganz klar Erleichterungen und auch für Arbeitnehmer*innen, die nur temporär in Deutschland arbeiten wollen und sich dort keine Zukunft aufbauen möchten.

Seit dem 1. März 2024 gibt es ein weiteres Instrument, parallel zur Regelung: die so genannten berufserfahrenen Arbeitskräfte. Diese müssen ihren Abschluss nur im Herkunftsland anerkennen lassen, nicht in Deutschland. Allerdings existiert eine Pflicht zur Tarifbindung oder eine Mindestgehaltsvoraussetzung. Die Person muss ca. 3.400 Euro brutto im Monat verdienen, was in Deutschland längst nicht in allen Lehrberufen der Fall ist.

Es gibt also vier Wege der Zuwanderung für Erwerbszwecke. Ganz oben steht die Fachkraft, die ihre Qualifizierung vollumfänglich hat anerkennen lassen. Stufe zwei ist die Fachkraft mit Defiziten, die im Zuge einer Nachqualifizierung in Deutschland nachjustieren muss. Stufe drei ist die Fachkraft mit Berufserfahrung, eine Regelung, die erst seit wenigen Monaten besteht. Stufe vier ist der Antrag gemäß der Westbalkanregelung, der die geringsten bürokratischen Hürden aufweist.

2.4 Wer und welche Branchen nutzen die Westbalkanregelung?

Die Regelung hat nicht zu einem Zuzug in die deutschen Sozialsysteme geführt. Die Regelung wird überwiegend von Männern genutzt. 87 Prozent der Gruppe sind Männer, nur 13 Prozent sind Frauen. Zu diesem Schluss kommt eine Studie^[20], die das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) durchgeführt hat. Warum viel mehr Männer als Frauen? «Eine Ursache könnte die starke Arbeitsnachfrage im Baugewerbe und anderen männerdominierten Berufen im produzierenden Gewerbe sein», schreibt das IAB dazu.^[21]

Tatsächlich sind die meisten Beschäftigungsverhältnisse (44 Prozent) im Baugewerbe zustande gekommen. Die Branche ist vielfältig und reicht von der Anbringung von Fußböden über Gipserei und Tapeziererei bis zu Elektroinstallationen sowie Gas- und Wasserleitungen. Auf Platz zwei liegt mit 13 Prozent das Gastgewerbe, gefolgt vom Gesundheits- und Sozialwesen (11 Prozent). Weitere für die Regelung typischen

20 Im Rahmen dieser Evaluierung wurden die Integrationsverläufe von 36.050 Beschäftigten untersucht, die zwischen 2016 und 2017 über die Westbalkanregelung nach Deutschland gekommen waren, https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/Forschungsberichte/fb544-evaluierung-der-westbalkanregelung.pdf?__blob=publicationFile&v=2

21 Ebd., S. 38.

Berufsfelder sind: Gebäudereinigung, Hausmeister, Garten- und Landschaftsbau, saisonale Erntearbeit. Es handelt sich um sogenannte «Anlern Tätigkeiten», für die es nicht immer einen Abschluss braucht. Wichtiger sind: ein Führerschein, Erfahrung mit gewissen Maschinen und Baumaterialien, physische Belastbarkeit. Anstatt guter Deutschkenntnisse wird eine «Arbeitssprache» benötigt.

Auch bezüglich des Alters gibt es eine klare Tendenz: 21 Prozent sind zwischen 26 und 29 Jahre alt. 43 Prozent im Alter von 30 bis 39 Jahren und 27 Prozent im Alter von 40 bis 49 Jahren. Nur 9 Prozent sind älter als 50 Jahre. ^[22]

2.5 Der Westbalkan machte 2023 ein Viertel aller erteilten Arbeitsvisa aus

Die Westbalkanregelung gilt als populär. Es werden mehr Anträge gestellt als bewilligt. Zwischen 2015 und 2017 bewarben sich dreimal so viele Menschen, wie schlussendlich ein Visum bekamen.

Ein Blick auf das Jahr 2023 zeigt ein ähnliches Bild. Der Großteil des Kontingents entfiel auf Staatsbürger*innen des Kosovo. Knapp 14.000 Menschen aus dem Kosovo kamen gemäß der Westbalkanregelung nach Deutschland. Auf Platz zwei liegt Bosnien und Herzegowina mit 11.380 Personen. Auf Platz drei Nordmazedonien (11.258). Die geringsten Zustimmungen auf Bewilligung des Zuzugs über die Westbalkanregelung verzeichnet Montenegro mit 1.715 Menschen. Das sind allerdings nur die Zahlen für die Westbalkanregelung.

Darüber hinaus, also über das Kontingent der WBR, wandern natürlich mehr Menschen aus den Balkanländern zum Zweck der Erwerbstätigkeit nach Deutschland aus. Im Jahr 2023 hat die Bundesagentur für Arbeit (BA) weltweit 383.622 Zustimmungen für Drittstaatenangehörige erteilt. Im Vorjahr waren es mit 283.534 übrigens deutlich weniger.

Für das Jahr 2023 rangieren die Türkei (34.877 Zustimmungen) und Indien (29.666) auf den ersten zwei Plätzen. Auf Platz drei liegt (22.915 Zustimmungen) aber bereits der Kosovo. Und das, obwohl das Land weniger Einwohner*innen hat als Berlin. Auf Platz vier, fünf und sechs stehen die Balkanländer Bosnien und Herzegowina (19.190), Albanien (16.941) sowie Serbien (16.756).

22 Ebd., S. 38.

Auf die sechs Westbalkanländer zusammen entfielen im Jahr 2023 rund 100.000 Zustimmungen für ein Arbeitsvisum in Deutschland. Dies entspricht etwa einem Viertel aller erteilten Visa.

2.6 Zwischenfazit

Der folgende Blick in die einzelnen Länder zeigt, dass gerade die Branchen, die in Deutschland stark von der Westbalkanregelung (WBR) profitieren, auch auf dem Westbalkan selbst fehlen. Dies legt die These nahe, dass der erleichterte Zugang zum deutschen Arbeitsmarkt den Fachkräftemangel nicht löst, sondern lediglich auf den Westbalkan verlagert.

Dabei ist der Fachkräftemangel nicht das einzige Problem. Die Abwanderung führt in den Westbalkanstaaten zu zahlreichen weiteren Herausforderungen: Demografische Verschiebungen belasten die Renten- und Gesundheitssysteme, der Verlust hochqualifizierter Fachkräfte hemmt das Wirtschaftswachstum und die Innovationskraft. Zudem schwächt die Abwanderung politisch engagierter und demokratisch gesinnter Menschen den gesellschaftlichen Zusammenhalt und begünstigt nationalistische Narrative.

Die Abwanderung ist innerhalb kurzer Zeit zum drängendsten Problem geworden. Während noch vor wenigen Jahren der Mangel an Arbeitsplätzen die mediale und politische Debatte im Westbalkan prägte, steht heute der Mangel an Arbeitskräften im Vordergrund und beeinflusst zunehmend politische Entscheidungen. Medien warnen vor den langfristigen Folgen, und neuerdings kritisieren Politiker*innen der Westbalkanländer die wirtschaftsstarken Empfängerländer für diese Entwicklung.

Dennoch gibt es bisher nur begrenzte Daten zu den Emigrant*innen – Informationen zu Alter, Geschlecht und Bildungsstruktur werden kaum erfasst. Die wenigen vorhandenen Daten stammen hauptsächlich aus Teilerhebungen und Stichproben internationaler Organisationen, was eine umfassende Analyse erschwert. Außerdem erfolgt Migration in vielen Fällen nicht linear oder dauerhaft – sondern temporär und/oder zirkulär. Viele Migrant*innen kehren regelmäßig in ihr Heimatland zurück, was es schwierig macht, sie als dauerhaft abgewandert zu klassifizieren.

Auch lässt sich der Einfluss der deutschen Einwanderungspolitik an der Abwanderung aus dem Westbalkan nur bedingt erfassen, da Abwanderung immer von einer Vielzahl von Einflussfaktoren abhängt, die ihren Ursprung sowohl in den Herkunfts- als auch in den Zielländern haben (sog. «Push- und Pull-Faktoren»). Historisch gewachsene bzw. bestehende kulturelle und soziale Netzwerke können die Wahl des Ziellandes ebenso beeinflussen wie tagesaktuelle spezifische Regelungen der Zuwanderungspolitik.

Im Folgenden skizzieren wir ein Lage- und Stimmungsbild zur Abwanderung in den einzelnen Ländern und widmen uns dazu den Fragen: Wer wandert aus und warum? Welche Folgen hat die Abwanderung? Wie wird darüber diskutiert und welche Maßnahmen werden ergriffen?

Abb. 3: Gjermane bedeutet Deutschland und steht in Albanien für Qualität.



3 Die Herkunftsländer

3.1 Albanien – Studis, hiergeblieben!

Tirana, Sommer 2023: Studierende in weißen Kitteln und mit Megaphonen demonstrieren an der medizinischen Fakultät gegen Edi Rama, den Ministerpräsidenten Albaniens. Der Campus ist die größte, staatliche Ausbildungsstätte für angehende Ärzt*innen und Pfleger*innen. Wer gute Noten hat, zahlt etwa 400 Euro Studiengebühren pro Jahr. Den Rest trägt die öffentliche Hand.

Wer durch die Korridore und über den Campus geht, trifft viele junge Menschen, die nach dem Studium nach Westeuropa wollen. Aber Rama, dessen Sozialistische Partei mit absoluter Mehrheit regiert, hat der jungen Generation einen Strich durch die Rechnung gemacht. «Der albanische Staat finanziert seine Studierenden nicht für das deutsche Gesundheitssystem»^[23], sagte Rama in einer Rede im März 2023. Und er stellte eine Frage: Wie kommen die Steuerzahler dazu, Studierenden die Ausbildung zu bezahlen, wenn diese, sobald sie ihr Diplom erhalten, nach Deutschland verschwinden?

Wer geht, muss Gebühren an den Staat zurückzahlen

Ramas Regierung hat ein radikales Gesetz vorgeschlagen, das ein Novum auf dem Westbalkan darstellt. Nach einer Prüfung des Verfassungsgerichtshofes wurde es im September 2024 vom Parlament verabschiedet, in dem Ramas sozialistische Partei (PS) die Mehrheit hat.^[24]

Studierende der Medizin sollen dazu verpflichtet werden, nach dem Studium drei Jahre in Albanien zu bleiben. Wer früher geht, muss dem Staat die Studiengebühren zurückzahlen. Noch ist unklar, wie hoch die Gebühr sein wird. Sie könnte sich auf bis zu 15.000 Euro belaufen.

Albanien hat eine der niedrigsten Dichten an Ärzt*innen in Europa.^[25] Das gilt vor allem für ländliche Regionen. Während Tirana, die Hauptstadt, aus allen Nähten platzt,

23 «Nuk mundet dot Shqipëria të financojë sistemin shëndetësor gjerman», <https://www.reporter.al/2023/03/29/shendetesia-shqiptare-lengon-nga-eksodi-i-pandalshem-i-mjekeve>

24 Siehe: <https://balkaninsight.com/2024/09/20/albania-adopts-law-deterring-medical-students-from-emigrating-after-graduation>

25 Siehe Statistisches Bundesamt, https://www.destatis.de/DE/Themen/Laender-Regionen/Internationalen/Thema/Tabellen/Basistabelle_Aerzte.html

schrumpfen und altern die Dörfer. Edi Rama appelliert jetzt an junge, frisch ausgebildete Ärzt*innen, ihrer «humanen und patriotischen Verpflichtung»^[26] nachzukommen.

Wie viele Menschen sind ausgewandert?

Aus keinem Land auf dem Balkan wandern so viele Menschen ab. Dabei stand genau das jahrzehntelang unter Strafe. Von 1944 bis 1991 war Albanien eine stalinistische Diktatur ohne Reisefreiheit, auch bekannt als das Nordkorea Europas. Nach der Wende kam es zu einem beispiellosen Exodus. Die Zahlen variieren je nach Quelle, nicht zuletzt, weil 1997 in Albanien die Staatsordnung zusammenbrach. Im sogenannten Lotterieuufstand entlud sich der Volkszorn, nachdem Menschen ihr Vermögen an betrügerische Investitionsgesellschaften verloren hatten.^[27]

Der Migrationsexperte Ilir Gëdeshi vom Zentrum für Wirtschaft- und Sozialstudien in Tirana weiß ansatzweise, wie viele Menschen seit Anfang der Neunziger gingen: 1,6 Millionen. Das entspricht der Hälfte der damaligen Bevölkerung.

Während es Albaner*innen aus dem Kosovo immer schon in die Schweiz und nach Deutschland zog, waren es bei der Bevölkerung Albaniens die Nachbarländer Italien und Griechenland. Die Finanzkrise von 2008 und die 2009 in Kraft tretende Visafreiheit für den Schengenraum änderten das. Aufgrund mangelnder Jobs kehrten nach der Finanzkrise geschätzt 150.000 Albaner*innen aus Griechenland und Italien zurück.^[28] Die jüngere Generation emigrierte in den darauffolgenden Jahren verstärkt nach Deutschland. Die Hälfte der Albaner*innen, die zwischen 2009 und 2018 ihr Land verließen, gingen Ilir Gëdeshi zufolge nach Deutschland. Höhepunkt war das Jahr 2015, als 53.805 Menschen aus Albanien in Deutschland Asylanträge stellten.^[29]

Seit 2020 haben dann weitere 197.730 Albaner*innen in einem EU-Mitgliedsland eine Aufenthaltsgenehmigung beantragt.^[30] Es ist der höchste Wert in der gesamten Region. Viele fragen sich: Wie viele Bewohner hat Albanien denn noch?

26 Siehe Rede im Dezember 2023, <https://kryeministria.al/newsroom/nis-zbatimi-i-programit-te-kredive-te-favorshme-per-shtepi-per-familjet-e-reja-te-mjekeve-ushtarakeve-dhe-punonjesve-te-policise-se-shtetit>

27 DER SPIEGEL 12/1997, Selbstmord einer Nation, <https://www.spiegel.de/politik/selbstmord-einer-nation-a-113d983f-0002-0001-0000-000008680244>

28 OECD-Bericht, S. 23, <https://www.oecd-ilibrary.org/docserver/af3db4f9-en.pdf?expires=1725876844&id=id&accname=guest&checksum=23CF86BDF00DFD3FAD1783F8883D3134>

29 Bertelsmann-Stiftung-Bericht, S. 10, https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/Migration_fair_gestalten/IB_Creating_Legal_Pathways_to_Reduce_Irregular_Migration_MSG_2018.PDF

30 Eurostat-Statistik, https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/migr_resfirst_custom_8782239/bookmark/table?lang=en&bookmarkId=f7908040-135c-40ae-ae03-9d4be21b7430

Dementsprechend fieberte das ganze Land mit, als das nationale Statistikamt im Sommer 2024 den ersten Zensus seit 2011 veröffentlichte. Die demokratische Partei «PD», die größte Opposition des Landes, nutzte das Thema für sich. So verbreitete sie unter anderem eine Zahl, nach der seit dem Amtsantritt Edi Ramas «mehr als eine Million Albaner*innen» das Land verlassen hätten.^[31] Am Ende wurde die Population «nur» von 2,8 auf 2,4 Millionen herunterkorrigiert. Laut dem jüngsten «Balkan-Barometer» kann sich die Hälfte der Bevölkerung vorstellen, im Ausland zu leben und zu arbeiten.^[32]

Der albanische Tourismus boomt – aber wer bedient die Gäste?

Albaniens Regierung versucht, junge Menschen vom Bleiben zu überzeugen, zum Beispiel mit staatlich subventionierten zinslosen Wohnbaudarlehen^[33] für bestimmte Berufe, darunter Polizist*innen, Ärzt*innen oder Soldat*innen. Auch die Gehälter von Fachärzt*innen sowie Beamt*innen wurden erhöht.

Doch auch in Albanien's Hauptstadt Tirana, wo mittlerweile mehr als ein Drittel der Landesbevölkerung lebt, explodieren die Mieten. Nicht nur wegen der Inflation, sondern auch, weil Schwarzgeld aus dem Drogenhandel im Bau gewaschen wird. Die Globale Initiative gegen grenzüberschreitende organisierte Kriminalität (GI TOC) schätzt, dass zwischen 2016 und 2018 mehr als 1,2 Milliarden Euro im albanischen Bausektor gewaschen wurden.^[34]

Der Tourismus ist Fluch und Segen für Albanien. Segen, weil das Land explodierende Besucher*innenzahlen verzeichnet, angezogen durch Social-Media-Plattformen wie Instagram oder TikTok. 2023 kamen erstmals mehr als zehn Millionen ins Land – ein Zuwachs von 35 Prozent. Fluch, weil immer deutlicher wird, dass Albanien langfristig das Personal im Service fehlen wird, was Besucher*innen abschreckt, wiederzukommen. Während immer mehr Touristen nach Albanien strömen, verlassen junge Menschen, die in der Gastronomie gebraucht werden, in Scharen das Land. Das ist ein Trend, der in Deutschland vielen bekannt sein dürfte. Auch dort suchen Cafés oder Restaurants händeringend nach Mitarbeiter*innen – selbst in Tourismusgebieten.

31 Siehe Rede Sali Berisha am 2. Juni 2024, <https://pd.al/censusi-berisha-popullata-jo-vetem-ne-periferi-por-as-ne-tirane-dhe-durres-nuk-eshte-kurre-ajo-qe-pretendohet-ne-vitet-2014-2022-kane-ikur-nga-shqiperia-me-shume-se-1-mln-shqiptare>

32 Balkan Barometer Public Opinion (2023), S. 66, <https://www.rcc.int/pubs/168/balkan-barometer-public-opinion-2023>

33 Siehe offizielle Regierungsseite, <https://kryeministria.al/newsroom/nis-zbatimi-i-programit-te-kredive-te-favorshme-per-shtepi-per-familjet-e-reja-te-mjekeve-ushtarakeve-dhe-punonjesve-te-policise-se-shtetit>

34 Siehe Korruption in Albanien: Wie man mit Hochhäusern Geld wäscht, <https://www.mdr.de/nachrichten/welt/osteuropa/politik/albanien-korruption-100.html>

Die Regierung Rama setzt auf große Infrastruktur-Projekte: Autobahnen, Zugstrecken, Tunnel, Flughäfen. Auch an interessierten Investoren mangelt es nicht. Im März 2024 hat Jared Kushner, der Schwiegersohn Donald Trumps, Interesse angemeldet, nahe der Hafenstadt Vlora inmitten eines Schutzgebietes ein Luxusressort zu errichten.^[35] Doch Hotel-Besitzer*innen im Süden des Landes erzählen schon jetzt frustriert, wie schwer es sei, Personal zu finden, geschweige denn zu halten. Und das, obwohl Köch*innen angeblich bereits Gehälter zwischen 1.000 und 3.000 Euro geboten werden. Mittlerweile arbeiten immer häufiger Saisonarbeiter aus Nepal und Bangladesch in diesen Branchen. Albanien steht vor einer schwierigen Aufgabe. Einerseits könnte der Tourismus zum größten Wirtschaftszweig des Landes aufsteigen. Andererseits könnte die mangelnde Erfahrung des Personals in der Gastronomie dazu führen, dass Gäste nicht wiederkommen. Auch deswegen sind Beach-Bars und Hotels bereit, immer höhere Löhne zu zahlen.

35 Siehe: Trumps Schwiegersohn greift nach einem der schönsten Deltas am Mittelmeer, <https://www.republik.ch/2024/05/07/trumps-schwiegersohn-greift-nach-einem-der-schoensten-deltas-am-mittelmeer>

Abb. 4: Gebäude der Universität für Medizin in Tirana.



3.2 Bosnien und Herzegowina – Win-Win-Lose

In Bosnien und Herzegowina (BiH) wurden während des Bosnienkrieges (1992-1995) rund 2,2 Millionen Menschen gewaltsam vertrieben, etwa 1,3 Millionen flüchteten ins Ausland. Bis 2007 waren nur etwa eine Million Geflüchtete nachweislich an ihre früheren Wohnorte zurückgekehrt. ^[36]

Komplizierte Verwaltungsstrukturen und nationalistische Narrative

Das Abkommen von Dayton beendete 1995 zwar den Krieg, zementierte aber auch die ethnischen Trennungen und schuf komplizierte politische und administrative Strukturen. So ist das Land bis heute in zwei Entitäten geteilt: Die Föderation Bosnien-Herzegowina sowie die Republika Srpska. Jede Entität hat eine eigene Regierung und ein eigenes Parlament; die Föderation ist zudem in 10 Kantone aufgeteilt. Die gesamtstaatliche Ebene verfügt nur über schwache Kompetenzen. Auf ihr gibt es ein dreiköpfiges Staatspräsidium, in dem die drei größten ethnischen Gruppen vertreten sind: Bosniaken, Kroaten und Serben. Die komplizierte Machtverteilung verzögert politische Entscheidungsprozesse und erschwert dringend notwendige Reformen, da viele Gesetze nur im Konsens der drei Volksgruppen verabschiedet werden können.

Nationalistische Narrative dominieren weiterhin den öffentlichen Diskurs und Politiker*innen wie Milorad Dodik drehen unaufhaltsam an der Eskalationsspirale – der Präsident der Republika Srpska fordert seit Jahren offen die Abspaltung «seiner» mehrheitlich von bosnischen Serb*innen bewohnten Entität. Im Frühjahr 2024 verschärfte er seine Rhetorik im Vorfeld einer UN-Resolution, die einen internationalen Gedenktag für den Völkermord in Srebrenica einführt. Er protestierte gegen den Entwurf und leugnet weiterhin den Völkermord als solchen. Unter der Führung von General Ratko Mladić hatten bosnische Serben im Juli 1995 die Stadt (damals eine UN-Schutzzone) erobert und über 8.000 muslimische Männer und Jungen verschleppt und ermordet. Am 11. Juli 2025 jährt sich das Massaker zum 30. Mal.

Ethnische Spannungen und dysfunktionale politische Strukturen sind nicht nur Gründe für die Abwanderung, sondern auch für den schleppenden EU-Beitrittsprozess. Politische Blockaden zwischen den ethnischen Gruppen verhindern die Erfüllung der EU-Kriterien bzw. die dafür notwendigen Reformen. Gleichzeitig führt der Versuch der EU, den Status quo zu erhalten, unweigerlich zu einer Stabilisierung korrupter Machthaber, was wiederum das Vertrauen der Bosnier*innen in den Fortschritt des Prozesses schwächt. Neben niedrigen Löhnen und einem schwachen Gesundheits- und Sozialsystem stehen also auch eine

36 Alin Chindea, Magdalena Majkowska-Tomkin, Isabel Pastor: Bosnia and Herzegovina. Migration Profile, in: International Organization for Migration (IOM) Report, Oktober 2007, S. 40, https://publications.iom.int/system/files/pdf/mp_bosnia_herzegovina_2007.pdf, 11.9.2024.

weit verbreitete Perspektivlosigkeit und Frustration auf der Liste der Gründe, das Land zu verlassen.

Etwa 50.000 Menschen verlassen jährlich das Land

Am Ende des Bosnienkrieges 1995 lebten noch 3,7 Millionen Menschen im Land. Bis 2005 stieg die Bevölkerungszahl durch Rückkehrende kurzfristig auf 4,2 Millionen an, ist seitdem aber wieder rückläufig. Heute zählt das Land nur noch 3,2 Millionen Einwohner.^[37]

Der Verlust von einer Million Menschen entspricht einem Bevölkerungsrückgang von 24 Prozent in 20 Jahren. Schätzungen zufolge verlassen jährlich etwa 50.000 Menschen das Land.^[38] Laut dem Forbes Magazin hatte BiH 2020 prozentual die zweitgrößte Diaspora der Welt: Ein Drittel der Bevölkerung lebt nicht in ihrem Land.^[39] Es muss jedoch darauf hingewiesen werden, dass der letzte Zensus im Jahr 2013 stattfand und daher viele der verfügbaren Daten und Zahlen auf Hochrechnungen und Schätzungen beruhen.

Ein Ende dieses Trends ist nicht in Sicht. Vor allem junge Menschen planen weiterhin, das Land zu verlassen: Eine Umfrage des Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen (UNFPA) aus dem Jahr 2021 ergab, dass 269.066 Bosnier*innen im Alter von 18 bis 29 Jahren darüber nachdenken, vorübergehend oder dauerhaft ins Ausland zu gehen, weil sie mit dem Mangel an Arbeitsplätzen, den schlechten öffentlichen Dienstleistungen und der endemischen Korruption unzufrieden sind. Das entspricht etwa 47 Prozent der Bevölkerung in dieser Altersgruppe.^[40]

Nach Prognosen der Vereinten Nationen wird sich der Rückgang fortsetzen, so dass bis 2050 weitere 500.000 Menschen ihre bosnische Heimat verlassen werden.^[41] Andere

37 Statista: Bosnien und Herzegowina: Gesamtbevölkerung von 1950 bis 2023 und Prognosen bis 2050, 19.07.2024, <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/383927/umfrage/gesamtbevoelkerung-von-bosnien-und-herzegowina>, 11.09.2024.

38 Agencija za statistiku Bosne i Hercegovine: Prezentacija analize stanja stanovništva i projekcija stanovništva za period 2020 - 2070. u Bosni i Hercegovini, 08.12.2020, <https://bhas.gov.ba/News/Read/42>, 11.09.2024.

39 Forbes (Katharina Buchholz): The World's Biggest Diasporas, 11.11.2022, <https://www.forbes.com/sites/katharinabuchholz/2022/11/11/the-worlds-biggest-diasporas-infographic/?sh=4604b8f4bde4>, 11.09.2024.

40 UNFPA: Survey on Youth Emigration in Bosnia and Herzegovina, 08.2021, S.11, https://eeca.unfpa.org/sites/default/files/pub-pdf/youth_emigration_survey_in_bih_eng_final_1.pdf, 11.09.2024.

41 DW (Marion Kraske): Bosnians flee corruption and hopelessness, 18.12.2022, <https://www.dw.com/en/bosnians-flee-corruption-and-hopelessness/a-64110355>, 11.09.2024.

Hochrechnungen gehen davon aus, dass die Bevölkerung bis 2070 auf 1,6 Millionen Menschen schrumpfen wird.^[42]

Dabei wird ein Anstieg des Durchschnittsalters von 42 auf 54 Jahre erwartet, wodurch sich die Gesamtzahl der Personen im erwerbsfähigen Alter sowie der Kinder und Jugendlichen um rund zwei Drittel verringern wird.^[43] Die Veränderung der Bevölkerungsstruktur stellt das bosnische Renten- und Gesundheitssystem vor große Herausforderungen: Bis 2031 wird das Land 800.000 Rentner*innen versorgen müssen. Das entspricht einem Anstieg von 13,5 Prozent gegenüber dem Jahr 2022.^[44]

Schwindender Widerstand gegen Nationalismus

Dass die Abwanderung ein großes Problem darstellt, ist in BiH weithin bekannt. Zeitungen wie die *Sarajevo Times* berichten regelmäßig von jungen Menschen, die mit dem «One Way Ticket» nach Deutschland aufbrechen, sowie von Unternehmen, die keine Mitarbeitenden finden.^[45]

Politische Beobachter und Akteure der Zivilgesellschaft stellen zudem fest, dass vor allem demokratisch gesinnte Menschen das Land verlassen. Daraus ergibt sich eine weitere Sorge: Verschwinden die Träger liberaler, demokratischer Werte, so schwindet auch der Widerstand gegen Nationalismus und Machtmissbrauch.^[46]

Im September 2023 kritisierte Željko Komšić, Mitglied des bosnischen Staatspräsidiums, vor der Generalversammlung der Vereinten Nationen die gezielte Abwerbung von hochqualifizierten Fachkräften durch größere Länder. Diese würden vor allem gut ausgebildete Bürger*innen wie Ärzt*innen oder Ingenieur*innen für ihren eigenen Nutzen abwerben und dadurch die Entwicklung kleinerer Staaten schwächen.^[47]

42 Reuters (Daria Sito-Sucic), Bosnia Losing Many Young People to Emigration over Poor Education, Work prospects, in: Reuters, www.reuters.com/world/europe/bosnia-losing-many-young-people-emigration-over-poor-education-work-prospects-2021-11-24/, 11.09.2024.

43 UNFPA: The effects of population changes on the provisions of public services in Bosnia and Herzegovina, 10.11.2022, S.5, <https://ba.unfpa.org/en/publications/effects-population-changes-provision-public-services-bosnia-and-herzegovina>, 11.09.2024.

44 Ebd.

45 Sarajevo Times, 14.05.2024, <https://sarajevotimes.com/bosnia-and-herzegovina-loses-one-city-every-year-4/>, 11.09.2024.

46 DW (Marion Kraske): Bosnians flee corruption and hopelessness, 18.12.2022, <https://www.dw.com/en/bosnians-flee-corruption-and-hopelessness/a-64110355>, 11.09.2024.

47 UN News, At UN Assembly, Bosnia and Herzegovina slams «foreign influence» on its institutions, 20.09.2023, <https://news.un.org/en/story/2023/09/1141152>, 11.09.2024.

Abb. 5: Blick über Sarajevo.



Unterbesetzte Krankenhäuser

Qualifizierte Fachkräfte fehlen vor allem im Gesundheitswesen, aber auch im Baugewerbe und in der IT-Branche. Nach Angaben der Ärztekammer haben im Jahr 2016 rund 300 hochqualifizierte Ärzte das Land verlassen. Problematisch wurde der Mangel an medizinischem Personal während der Coronapandemie, als unterbesetzte Krankenhäuser mit steigenden Fallzahlen konfrontiert wurden – darüber berichteten sowohl lokale als auch deutsche Medien. Mirko Šerbedžija von der Gewerkschaft der Pflegekräfte in der Republika Srpska sagte dem MDR, dass die Pflege im Land derzeit auf den Schultern der 50- bis 60-Jährigen lastet. Die Generation der 1980er bis Ende der 1990er Jahre sei fast ausnahmslos im Ausland.^[48]

Im Januar 2024 beschloss der Ministerrat ein Programm für ökonomische Reformen mit Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsmarktbedingungen und eine unternehmerfreundliche Umverteilung der Steuerlast.^[49]

In der Europäischen Union leben derzeit knapp 470.000 bosnische Staatsangehörige, die meisten davon (226.137) in Deutschland.^[50] Dass Deutschland bereits Anfang der 1990er Jahre eines der Hauptzielländer bosnischer Bürgerkriegsgefluchteter war, ist auf die familiären Verbindungen zu den jugoslawischen Gastarbeitern zurückzuführen, die bereits in den 1960er Jahren im Rahmen des Gastarbeiterabkommens nach Deutschland kamen.

Heute ist Deutschland auch wegen der besseren Arbeitsmöglichkeiten ein beliebtes Ziel. Das Fachkräfteeinwanderungsgesetz und die Westbalkanregelung erleichtern seit einigen Jahren den Zugang. Gleichzeitig wirbt die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) mit dem Tripple-Win-Programm in BiH gezielt um Pflegekräfte. Das Programm soll dem Fachkräftemangel in Deutschland entgegenwirken und den Fachkräften eine faire Arbeit und langfristige Integration in Deutschland ermöglichen – ob das Herkunftsland im gleichen Maße profitiert, wenn die wenigen und dringend benötigten Pfleger*innen das Land verlassen, ist allerdings fraglich.

48 MDR (Ulrike Schult): Wirbt Deutschland zu viel Pflegepersonal aus Bosnien ab?, 01.02.2022, <https://www.mdr.de/nachrichten/welt/osteuropa/land-leute/pflegenotstand-fachkraefte-bosnien-abwerbung-brain-drain-100.html>, 11.09.2024.

49 BiH: Economic Reform Program of Bosnia and Herzegovina 2024-2026, 01.2024, <http://www.dep.gov.ba/naslovna/?id=2854>, 11.09.2024

50 Statista: Bosnien und Herzegowina: Anzahl der bosnischen Staatsbürger in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) im Jahr 2023, 16.04.2024, <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/871670/umfrage/bosnier-in-den-laendern-der-eu>, 11.09.2024.

3.3 Kosovo – die Rolle der Diaspora

Wer im Sommer 2024 in den Kosovo einreiste, musste nicht wie sonst für 5 Euro eine Versicherung für das Auto abschließen, sondern bekam den Schein an der Grenze geschenkt. Wer nachfragte, warum, erhielt als Antwort: «Von der Regierung.» Ein taktischer Zug von Ministerpräsident Albin Kurti, der bei der Parlamentswahl im Februar 2025 wiedergewählt werden will. Kurti hat seinen Sieg 2021 auch der Diaspora in Deutschland und der Schweiz zu verdanken, die überwiegend für seine links-nationalistische Vetëvendosje (Selbstbestimmung) stimmte. Im Oktober 2024 war er auf Wahlkampf-Tour in mehreren deutschen Städten, darunter München, Köln und Stuttgart.

Diaspora: Finanziell und politisch wichtig

Kosovo ist halb so groß wie Hessen, hat aber – gemessen an der Population – eine der größten Diaspora-Gemeinschaften Europas. Mit geschätzt 1,2 Millionen kommt die Diaspora knapp an die Landesbevölkerung von 1,5 Millionen Menschen heran.^[51] Große Teile der Diaspora leben in Deutschland. Zwischen 2010 und 2023 hat sich die Anzahl der in Deutschland lebenden Kosovar*innen verdoppelt. Von 291.000 auf 594.000.^[52] Diese Zahl wird in den nächsten Jahren weiter steigen.

Das prognostiziert eine im Dezember 2023 vom Wirtschafts-Institut «Gap» durchgeführte Studie.^[53] 28 Prozent der Befragten gaben damals an, in den ersten drei Monaten des Jahres 2024 aus dem Kosovo auswandern zu wollen. Der überwiegende Teil der Befragten (72 Prozent) nannte Deutschland als Zielland.^[54]

Die «Schatzis» – wie die deutschsprachige Diaspora oft mit einem Augenzwinkern genannt wird – schicken seit Ende des Krieges 1999 konsequent Geld an Verwandte, treiben aber auch die Wirtschaft an, indem sie jeden Sommer zu Besuch kommen. Davon profitieren Hotellerie, Gastronomie und nicht zuletzt das Hochzeits-Business, also Catering, Florist*innen, Fotograf*innen und so weiter. Die Diaspora ersetzt im Kosovo also nicht nur den Sozialstaat, sondern stellt auch eine Art inoffiziellen Wirtschaftssektor dar.

Kosovos Regierung will, dass die Diaspora nicht nur zum Urlaubmachen nach Hause kommt. Im Juli 2024 präsentierte Kurti ein neues Programm namens «Window for the

51 Der aktuelle Zensus wurde im Juli 2024 veröffentlicht, <https://kryeministri.rks-gov.net/en/blog/the-preliminary-data-of-the-census-of-population-family-economies-and-housing-in-kosovo-are-published>

52 Employment of Kosovars in Germany and Kosovo (Oktober 2024), https://www.institutigap.org/documents/93900_Employment%20of%20Kosovars%20in%20Germany%20and%20Kosovo.pdf

53 Propensity to emigrate from Kosovo following visa liberalization (Januar 2024), https://www.institutigap.org/documents/64525_Visa%20liberalization.pdf

54 Ebd., S. 12.

diaspora» (Fenster für die Diaspora). Es soll Unternehmensgründungen von Mitgliedern der Diaspora im Kosovo mit attraktiven Krediten erleichtern. «Unsere Auswanderer werden auch Fähigkeiten, Wissen und Arbeitskultur aus den Ländern mitbringen, in denen sie derzeit leben. Dies hat einen enormen Wert für die Wirtschaft des Landes», so Kurti.^[55] Viele Wohnungen in der Hauptstadt Prishtina stünden leer, weil Kosovar*innen in eine Immobilie im Heimatland investiert hätten. Albin Kurti sieht das als Beweis, dass viele Auswanderer den Traum, eines Tages zurückzukehren, nie aufgegeben hätten. Kurti setzt also auf etwas, das die Forschung «Brain Circulation» nennt.^[56] Denn Abwanderung muss nicht nur negativ sein. Die Länder des Westbalkans können von den neu erworbenen Kompetenzen und den Netzwerken der Rückkehrer profitieren.

Wie viele sind abgewandert?

Der Kosovo ist Europas jüngster Staat in zweifacher Hinsicht. 2008 sagte sich das Land einseitig von Serbien los, dessen autonome Provinz es zurzeit Jugoslawiens gewesen war. Heute liegt das Durchschnittsalter bei 34 Jahren und damit zehn Jahre unter dem Durchschnittsalter der Europäischen Union.^[57]

Allerdings: Auch der Kosovo altert. 2011 lag der Wert noch bei 29 Jahren. Zwischen 2012 und 2022 sind laut dem Wirtschafts-Institut «Gap» 338.000 Bürger*innen aus dem Kosovo ausgewandert.^[58] Das entspricht 18 Prozent der Gesamtpopulation. Allein in den letzten zwei Jahren waren es zusammengerechnet knapp 78.000 Menschen. Den Großteil zieht es in die Europäische Union. Seit 2020 haben sich 122.643 Bürger*innen aus dem Kosovo um eine Aufenthaltsgenehmigung in einem EU-Land beworben. Davon ging mehr als die Hälfte (62.985) nach Deutschland.^[59]

55 Rede Albin Kurti, Juli 2024, <https://kryeministri.rks-gov.net/en/blog/the-diaspora-investments-window-is-launched/>

56 Erleichterte Arbeitsmigration aus privilegierten Drittstaaten. Westbalkanregelung und «Best-Friends-Regelung» im Vergleich, S. 46 ff, <https://minor-kontor.de/erleichterte-arbeitsmigration-aus-privilegierten-drittstaaten>

57 Eurostat, EU median age increased by 2.3 years since 2013, <https://ec.europa.eu/eurostat/de/web/products-eurostat-news/w/ddn-20240215-1#:~:text=On%201%20January%202023%2C%20the,the%20other%20half%20was%20younger.>

58 Propensity to emigrate from Kosovo following visa liberalization (Januar 2024), S. 3, https://www.institutigap.org/documents/64525_Visa%20liberalization.pdf

59 Gefolgt von Slowenien (18.991), Kroatien (11.507) und Italien (7.094) Siehe Eurostat-Statistik, https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/migr_resfirst_custom_8782239/bookmark/table?lang=en&bookmarkId=f7908040-135c-40ae-ae03-9d4be21b7430

Abb. 6: Der Bill Clinton Boulevard in Pristina.



Der lange Weg zur Visafreiheit

Während des Kosovokrieges (1998-99) war die Hälfte der Bevölkerung des Kosovo auf der Flucht. Bereits in den Achtzigerjahren, als Slobodan Milošević den Autonomiestatus des Kosovo aufheben ließ und eine Serbisierung sowie eine ethnisch motivierte Kündigungswelle einleitete, zog es Albaner*innen aus politischen Gründen ins Ausland. Ein Großteil der während des Krieges Vertriebenen, konkret 600.000^[60] Menschen, kehrten nach dem Ende der NATO-Bombardements im Juni 1999 zurück.

Der jungen Generation im Nachkriegskosovo blieb etwas vorenthalten, das die ältere Generation zurzeit Jugoslawiens noch genossen hatte: Reisefreiheit. Erst seit dem 1. Januar 2024 dürfen Kosovar*innen visafrei in den EU-Schengenraum einreisen. Damit war Kosovo das letzte Land auf dem Balkan, dass die Visaliberalisierung erhielt. Das Ende der Isolation hat Freude ausgelöst, aber auch Sorgen. Wird die neue Visafreiheit den Brain drain weiter verstärken? Seit 2024 können junge Kosovar*innen noch leichter einen Job im Ausland finden, etwa, indem sie für ein Bewerbungsgespräch direkt anreisen. In den Jahren zuvor war dies oft mit monatelangen Wartezeiten und einem bürokratischen Spießrutenlauf verbunden.

Was tut sich am Arbeitsmarkt?

Welche Folgen hat die Abwanderung auf die Wirtschaft im Kosovo? Mit dieser Frage setzt sich das bereits erwähnte «Gap»-Institut seit Jahren intensiv auseinander. Die Mitarbeiterin Anisa Zogaj hat an einem neuen Bericht über die Abwanderung nach Deutschland mitgearbeitet, der im Oktober 2024 veröffentlicht wurde.^[61]

«Die Regelung hatte erhebliche Auswirkungen auf die Migrationsmuster im Kosovo und wird im Land auch stark diskutiert», sagt Zogaj. Der Kosovo sei nicht nur regionaler Spitzenreiter bei der Anzahl der Bewerbungen, sondern erhält auch die meisten Visa gemäß der Regelung. Die Regelung zieht vor allem Arbeitskräfte aus den Sektoren Bau, Gastgewerbe sowie Handel an. «Das sind die Sektoren mit der höchsten Beschäftigungszahl und Produktivität im Kosovo», so Zogaj.

Die Regierung Kurti habe noch keine klare Strategie präsentiert, wie dieses Problem in Zukunft zu lösen sei, schlussfolgert sie: «Die Regierung ist sich zwar bewusst, dass Auswanderung ein Problem darstellt, hat jedoch bislang keine wesentlichen Reformen oder Maßnahmen umgesetzt, um die Beschäftigungsmöglichkeiten im Inland zu verbessern, das

60 Migration of Kosovars to Germany (Gap Institut), S. 4, https://www.institutigap.org/documents/72594_Migration%20to%20Germany.pdf

61 Employment of Kosovars in Germany and Kosovo (Oktober 2024), https://www.institutigap.org/documents/93900_Employment%20of%20Kosovars%20in%20Germany%20and%20Kosovo.pdf

Bildungssystem zu stärken oder die Gesundheitsstandards auf ein Niveau anzuheben, das die Menschen zum Bleiben im Land ermutigen würde.»

Immerhin: Die Regierung Kurti hat im Juli 2024 das Kindergeld erhöht.^[62] Allerdings sind die monatlichen Zuschüsse von 20 Euro pro Kind im Vergleich zu Ländern wie Deutschland sehr gering.

Migration auch positiv sehen

Anders als in Albanien gibt es im Kosovo aber auch Stimmen, die die Abwanderung nicht nur rein negativ sehen. Ihr Argument: Die Wirtschaft des kleinen Landes produziere nun einmal nicht genug Jobs für die große Anzahl an jungen Arbeitskräften. Jedes Jahr machen mehr Pflegekräfte und Ärzt*innen ihren Abschluss, als der Arbeitsmarkt aufnehmen kann. Woran es dem Gesundheitssektor fehlt, sind vor allem spezialisierte Ärzt*innen. Das liegt nicht nur an der Abwanderung per se, sondern auch daran, dass entsprechende Weiterbildungen fehlen beziehungsweise generell ein auf die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes zugeschnittenes Bildungssystem.

Die Abwanderung führt kurzfristig dazu, dass sich die Löhne und Arbeitsbedingungen von den Arbeitnehmer*innen im Kosovo verbessern. Weil immer mehr Menschen nach Deutschland gehen, versuchen Arbeitgeber*innen Personal zu halten. Das Gap-Institut hat auch dazu eine Studie durchgeführt. Knapp 27 Prozent der Befragten gaben an, dass sich ihr Gehalt 2023 erhöht habe.

Das allein löst den Arbeitskräftemangel nicht. Die Arbeitslosenrate im Kosovo liegt offiziell bei 11,8 Prozent. Doch weite Teile von Kosovos arbeitsfähiger Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren sind inaktiv. Konkret: 60 Prozent, also mehr als jede Zweite oder jeder Zweite. Diese Menschen sind nicht Teil der Arbeitslosenrate, weil sie nicht aktiv nach einem Job suchen. Darunter auch Frauen, die zu Hause bleiben. Aber auch Familien, die Geld von der Diaspora im Ausland bekommen. Die Diaspora ersetzt also den Sozialstaat, führt aber auch dazu, dass Menschen, die der Arbeitsmarkt eigentlich dringend benötigt, lieber zu Hause bleiben.

Interessanterweise könnte die massive Abwanderung den Gender-Work-Gap im Kosovo aufbrechen. Für Frauen, die lange nicht Teil des Arbeitsmarktes waren, wird es in Zukunft einfacher werden, einen Job zu finden. Unternehmen sind mehr denn je bereit, flexible Arbeitszeiten anzubieten, weil sie händeringend nach Personal suchen.

62 <https://www.koha.net/de/arberi/426487/qeveria-i-rrit-shtesat-per-femijet-vendimi-shihet-si-kalkulim-parazgjedhor>

Abb. 7: Brücke zur Altstadt von Kotor.



3.4 Montenegro – Balance durch Zuwanderung

Montenegro überrascht mit positiven Nachrichten: Die vorläufigen Ergebnisse des jüngsten Zensus zeigen, dass die Bevölkerung trotz anhaltend niedriger Geburtenrate um zwei Prozent gewachsen ist. 2023 lebten 633.158 Menschen in Montenegro. Bei der Zählung im Jahr 2011 waren es noch 625.266. Ursächlich sei die steigende Zuwanderung: Mehr als 96.000 ausländische Bürger*innen leben im Land, darunter 26.000 russische und 9.752 ukrainische Staatsbürger*innen.^[63]

Zuwanderung als neue Tendenz

Die endgültigen Ergebnisse des Zensus liegen noch nicht vollständig vor. Die ursprünglich für 2021 geplante Erhebung wurde aufgrund politischer Herausforderungen mehrmals verschoben. Dies hing v.a. damit zusammen, dass der Zensus ethnische und religiöse Zugehörigkeiten erfasst. In einem politisch angespannten Umfeld könnten die gewonnenen Daten zur Beeinflussung der Machtverhältnisse genutzt werden.^[64]

Die Zuwanderung ist allerdings eine neue Tendenz. Bisher galt auch Montenegro als Auswanderungsland. In den letzten 25 Jahren sollen lokalen Medienberichten zufolge etwa 140.000 Bürger*innen das Land verlassen haben. Das entspricht etwa so vielen Menschen, wie in einem Jahr in Montenegro geboren werden.^[65]

Die OECD schätzt, dass zwischen 2012 und 2016 rund 18.200 Menschen Montenegro dauerhaft oder vorübergehend (in eines der OECD-Länder) verlassen haben. Je nach Jahr schwankt die Zahl der Migrant*innen dabei zwischen 2.300 in den Jahren 2012 und 2013 und fast dreimal so vielen im Jahr 2015, als 6.500 Personen auswanderten. Innerhalb der fünf Jahre wurden allerdings auch 9.600 Rückkehrer*innen registriert.^[66]

63 Balkan Insight: Montenegro's Population Rise Linked to Influx of Foreigners, Demographers Say, 26.01.2024, <https://balkaninsight.com/2024/01/26/montenegros-population-rise-linked-to-influx-of-foreigners-demographers-say>, 27.09.2024.

64 Zunächst verzögerte die COVID-19-Pandemie die Durchführung, gefolgt von politischer Instabilität durch den Sturz zweier Regierungen nach den Wahlen 2020. Insbesondere die oppositionelle Demokratische Partei der Sozialisten (DPS) äußerte Bedenken hinsichtlich der Transparenz und Fairness des Zensusprozesses und forderte Änderungen, um glaubwürdige Ergebnisse zu gewährleisten.

65 In 25 years, 140,000 citizens left MNE, 20.01.2023, <https://www.cdm.me/english/in-25-years-140000-citizens-left-mne>, 27.09.2024.

66 WFD: Cost of Youth Emigration (Montenegro), 05.2022, https://www.wfd.org/sites/default/files/2022-05/wfd-web-brochure-montenegro_final.pdf, 27.09.2024.

Insgesamt soll etwa ein Drittel der ethnischen Montenegriner*innen außerhalb des Landes leben. Ein Großteil ist jedoch in der Region geblieben, etwa 20.000 leben in Serbien.^[67] Viele junge Menschen ziehen wegen der besseren Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten vor allem in die serbische Hauptstadt Belgrad. Die beiden Länder verbindet eine gemeinsame Vergangenheit in Jugoslawien und der späteren Staatenunion. Erst 2006 erklärte Montenegro seine Unabhängigkeit von Serbien. Ein nicht unerheblicher Teil der Bevölkerung, nämlich 30 Prozent, identifiziert sich weiterhin als Serben.^[68]

Rückgang trotz Zuwanderung

In einer Umfrage der Friedrich-Ebert-Stiftung gab mehr als die Hälfte der Befragten an, auswandern zu wollen – rund 28 Prozent hatten einen starken und 25 Prozent einen moderaten Auswanderungswunsch. Außerdem stellte die Studie einen Zusammenhang zwischen Bildungsstatus und Auswanderungswunsch fest: Mehr als ein Drittel (34 Prozent) der Master- oder PhD-Studierenden gaben an, einen starken oder sehr starken Wunsch zu haben, Montenegro zu verlassen.^[69]

So soll auch Montenegro verschiedenen Prognosen zufolge trotz der jüngsten Zuwanderung schrumpfen – und zwar bis 2050 auf etwa eine halbe Million Einwohner*innen, was einem Rückgang um etwa 100.000 Menschen ab 2024 entspräche.^[70]

Der Hauptgrund für die Abwanderung ist die Schwierigkeit, einen Arbeitsplatz zu finden.^[71] Im vergangenen Jahr lag die Arbeitslosenquote bei etwa 14 Prozent.^[72] Die Jugendarbeitslosigkeit war 2023 mit 27 Prozent fast doppelt so hoch.^[73] Das Land ist von gesellschaftlichen Spannungen geprägt: Pro-russische und pro-europäische Kräfte ringen um die Zukunft des Landes. Im Jahr 2023 wurde der langjährige Premierminister Milo

67 Census 2022 (Statistical Office of the Republic of Serbia): Population by ethnicity and sex, 27.04.2023, <https://data.stat.gov.rs/Home/Result/3104020101?languageCode=en-US>, 27.09.2024.

68 Balkan Insight: Montenegro's Population Rise Linked to Influx of Foreigners, Demographers Say, 26.01.2024, <https://balkaninsight.com/2024/01/26/montenegros-population-rise-linked-to-influx-of-foreigners-demographers-say>, 27.09.2024.

69 FES: Youth Study Montenegro 2018/2019, <https://library.fes.de/pdf-files/id-moe/15267.pdf>, S.64, 27.09.2024.

70 Statista: Montenegro: Gesamtbevölkerung von 1950 bis 2023 und Prognosen bis 2050, 12.08.2024, <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/412847/umfrage/gesamtbevoelkerung-von-montenegro>, 27.09.2024.

71 WFD: Cost of Youth Emigration (Montenegro), 05.2022, S.13, https://www.wfd.org/sites/default/files/2022-05/wfd-web-brochure-montenegro_final.pdf, 27.09.2024.

72 Statista: Montenegro: Arbeitslosenquote von 1991 bis 2023 und Prognosen bis 2025, 12.01.2024, <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/412899/umfrage/arbeitslosenquote-in-montenegro>, 27.09.2024.

73 Statista: Montenegro: Jugendarbeitslosenquote von 2013 bis 2023, 24.04.2024, <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/797781/umfrage/jugendarbeitslosenquote-in-montenegro>, 27.09.2024.

Đukanović abgelöst. Seit Juli 2024 steht Milojko Spajić als Premierminister an der Spitze einer Koalition, die sowohl pro-europäische als auch pro-serbische und pro-russische Parteien umfasst.

Rücküberweisungen nicht maßgeblich für Wirtschaftswachstum

Die durchschnittliche Zahl der Migrant*innen im erwerbsfähigen Alter, die Montenegro verlassen, liegt bei 3.320 Personen pro Jahr. Dadurch entsteht ein jährlicher Bruttowertschöpfungsverlust von 70 Millionen Euro. Vereinfacht ausgedrückt nimmt jede arbeitsfähige Person durch das Verlassen Montenegros etwa 21.561 Euro eines potenziellen zukünftigen Bruttoinlandsproduktes mit. Die Bildungskosten, die das Land in diese Personen investiert hat, liegen laut einer Studie der Westminster Foundation of Democracy zwischen 11.000 und 31.000 Euro pro Person, je nach Höhe des Bildungsabschlusses. Weitere Schäden entstehen durch den Verlust an Bruttowertschöpfung pro potenzieller Arbeitnehmer*in, den Rückgang des Gesamtkonsums und fehlende Steuerzahlungen.^[74]

Obwohl die Rücküberweisungen mit 11 Prozent in 2022 einen beträchtlichen Teil des Bruttoinlandsprodukts ausmachen, haben sie keinen signifikanten Einfluss auf das gesamtwirtschaftliche Wachstum, da sie für den privaten Konsum der Haushalte und nicht für Investitionen verwendet werden.^[75]

Die anhaltende Abwanderung ist auch in Montenegro ein wiederkehrendes Thema in politischen Debatten, wobei auch das Potenzial der Diaspora im Fokus steht: In den letzten Jahren wurden mehrere Aktionspläne und Gesetze zur Zusammenarbeit mit der montenegrinischen Diaspora verabschiedet. Bereits 2012 wurde eine Direktion für die Zusammenarbeit mit der Diaspora eingerichtet, um die Beziehungen zwischen dem Staat und seinen im Ausland lebenden Bürger*innen zu stärken und sie in die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung einzubeziehen.

74 WFD: Cost of Youth Emigration (Montenegro), 05.2022, S. 7, https://www.wfd.org/sites/default/files/2022-05/wfd-web-brochure-montenegro_final.pdf, 27.09.2024.

75 Ebd.

Abb. 8: Eine kleine Buchhandlung in Skopje.



3.5 Nordmazedonien – Pässe aus Bulgarien

Im September 2021 wurde auch in der Republik Nordmazedonien ein neuer Zensus durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen eine Gesamtbevölkerung von 2.097.319 Personen. Davon gelten allerdings nur 1.836.713 als «ansässig». Bei den übrigen 260.606 (14 Prozent) handelt es sich um Mazedonier*innen, die seit mehr als 12 Monate nicht mehr im Land sind, und um Ausländer*innen, die weniger als 12 Monate im Land sind.^[76]

Laut den Ergebnissen des vorausgegangenen Zensus betrug die ansässige Bevölkerung im Jahr 2002 noch 2.022.547 Personen.^[77] Nordmazedonien hat in den letzten 20 Jahren also fast 10 Prozent seiner Bevölkerung verloren.

Wie in anderen Westbalkanstaaten wächst die Hauptstadt, während die ländliche Bevölkerung schrumpft. Die Einwohnerzahl von Skopje ist um 4 Prozent auf 526.500 gestiegen, während 60 der 80 Gemeinden einen erheblichen Teil ihrer Bevölkerung verloren haben – sowohl durch Binnenmigration als auch durch Abwanderung ins Ausland.^[78]

Ethnische Vielfalt beeinflusst Migrationsentscheidungen

Den veröffentlichten Ergebnissen zufolge bekannten sich etwa 54 Prozent der erfassten Gesamtbevölkerung als ethnische Mazedonier*innen, knapp 30 Prozent als Albaner*innen, fast 4 Prozent als Türk*innen, etwa 2 Prozent als Roma und etwa 1 Prozent als Serb*innen, knapp 1 Prozent als Bosniak*innen und etwa 0,5 als Vlachen. Die ethnische Vielfalt beeinflusst auch die Migrationsentscheidungen: Migrant*innen nutzen transnationale Netzwerke und bestehende kulturelle Verbindungen in die Zielländer, um die Migration zu erleichtern.

So lebt beispielsweise der größte Teil mazedonischer Emigrant*innen in der Türkei, gefolgt von Deutschland und anderen frühen EU-Mitgliedstaaten. Die Migration innerhalb des Westbalkans erfolgt hauptsächlich nach Serbien und in jüngster Zeit auch in einige neue EU-Mitgliedstaaten (z.B. Kroatien und Slowenien).^[79]

76 Stat.Gov, <https://www.stat.gov.mk/pdf/2022/2.1.22.10Popis-mk-en.pdf>, 06.10.2024.

77 Census 2002 (Republic of Macedonia, State Statistical Office): Census of Population 2002, S.20, <https://www.stat.gov.mk/Publikacii/knigaXIII.pdf>, 06.10.2024.

78 Konrad-Adenauer-Stiftung (Daniel Braun, Davor Pasoski): Die Volkszählung in Nordmazedonien - Instrument für Statistik oder ethnische Fragen?, S. 2, 27.04.2022, <https://www.kas.de/de/laender-berichte/detail/-/content/die-volkszaehlung-in-nordmazedonien-instrument-fuer-statistik-oder-ethnische-fragen>, 06.10.2024.

79 ETF: How Migration, Human Capital and the Labour Market Interact in North Macedonia, S. 6, 03.2021, https://www.etf.europa.eu/sites/default/files/2021-05/migration_north_macedonia.pdf, 06.10.2024.

Seit 2002 ist es außerdem für Mazedonier*innen möglich, bulgarische Pässe zu erhalten, sofern sie eine bulgarische Meldeadresse nachweisen können. Dieser Prozess hat sich seit dem EU-Beitritt Bulgariens 2007 intensiviert, da seitdem ein bulgarischer Pass zum Leben und Arbeiten in der EU berechtigt. Nun fordert Bulgarien von Nordmazedonien die Anerkennung einer bulgarischen Minderheit in der Verfassung, andernfalls würden die EU-Beitrittsverhandlungen erneut blockiert. Bulgarien beruft sich dabei auf die etwa 100.000 Nordmazedonier*innen, die nach Angaben der bulgarischen Behörden einen bulgarischen Pass erhalten haben. Bei der letzten Volkszählung in Nordmazedonien identifizierten sich allerdings nur etwas mehr als 3.000 Bürger*innen als Bulgar*innen.

Seit dem 1. Januar 2008 beschleunigte sich die Auswanderung aus Nordmazedonien aufgrund der visumfreien Einreise seiner Bürger*innen in die EU-Mitgliedstaaten im Schengen-Raum.

Nordmazedonische Emigrant*innen sind in der Regel jung und weisen ein gemischtes Qualifikationsniveau auf. Emigrant*innen mit höherer Bildung leben hauptsächlich in Überseeländern wie den USA, Kanada und Australien, während Emigrant*innen mit niedriger bis mittlerer Qualifikation hauptsächlich in westeuropäischen Ländern leben. Bestimmte Berufsgruppen – vor allem Ärzte, Krankenschwestern und Hebammen – tendieren besonders stark zur Emigration.^[80]

Die Hauptgründe für die Abwanderung sind die hohe Arbeitslosigkeit, der bessere Lebensstandard im Zielland, aber auch Familienzusammenführung.^[81] Im Jahr 2023 betrug die Arbeitslosenquote etwa 14,3 Prozent.^[82] Die Jugendarbeitslosenquote lag bei 27,2 Prozent.^[83]

Mehrfachvetos enttäuschen EU-Anhänger*innen

Zusätzlich könnten Faktoren wie mangelnde innenpolitische Stabilität, politische Spannungen und der stagnierende Beitrittsprozess zur Europäischen Union eine Rolle spielen: Die ersten Jahre des unabhängigen Staates waren geprägt von ethnischen Spannungen

80 ETF: How Migration, Human Capital and the Labour Market Interact in North Macedonia, S. 6, 03.2021, https://www.etf.europa.eu/sites/default/files/2021-05/migration_north_macedonia.pdf, 06.10.2024.

81 IOM: Migration in North Macedonia: A Country Profile 2021, 2022, S. 37, <https://publications.iom.int/books/migration-north-macedonia-country-profile-2021>, 18.10.2024.

82 Statista: Nordmazedonien: Arbeitslosenquote von 1996 bis 2023 und Prognosen bis 2029, 24.04.2024, <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/409421/umfrage/arbeitslosenquote-in-mazedonien/>, 06.10.2024.

83 Statista: Nordmazedonien: Jugendarbeitslosenquote von 2013 bis 2023, 24.04.2024, <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/797779/umfrage/jugendarbeitslosenquote-in-mazedonien/>, 06.10.2024.

zwischen Mazedonier*innen und Albaner*innen, die in einem bewaffneten Konflikt eskalierten. Erst das Abkommen von Ohrid etablierte 2001 eine tragfähige politische Ordnung. Es soll eine angemessene politische Vertretung der albanischen Minderheit gewährleisten. Die Anerkennung des Albanischen als zweite Amtssprache im Jahr 2019 markierte einen weiteren Schritt zur Stärkung der Minderheitenrechte. Obwohl sich die Beziehung stabilisiert hat, bleibt sie ein zentrales Thema der Innenpolitik und der internationalen Beobachtung.

Auf Druck Griechenlands beschloss das mazedonische Parlament 2019, das Land in «Nordmazedonien» umzubenennen. Im Gegenzug gab Griechenland seinen Widerstand gegen die Aufnahme des Landes in die NATO und die EU auf. Der Streit geht auf das Jahr 1991 zurück, als die ehemalige jugoslawische Teilrepublik ihre Unabhängigkeit erklärte und den Namen Mazedonien wählte, obwohl es in Nordgriechenland eine gleichnamige Provinz gibt. Der sozialdemokratische Ministerpräsident Zoran Zaev und sein griechischer Amtskollege Alexis Tsipras setzten sich mit ihrer Übereinkunft gegen die Nationalisten beider Länder durch, die um ihre nationale Identität fürchteten.

Nicht nur Griechenland beeinflusst die Fortschritte Nordmazedoniens auf dem Weg in die EU. Im Jahr 2019 war es Frankreich, das die Aufnahme von EU-Beitrittsverhandlungen mit Albanien und Nordmazedonien blockierte. Und aktuell knüpft Bulgarien seine bilaterale Forderung nach einer Verfassungsänderung an die Zustimmung zum Beitritt. Ein notwendiger Ausweg aus solchen Blockaden wäre die Einführung qualifizierter Mehrheiten im Europäischen Rat, wie in der Studie «Europa neu gestalten» der Heinrich-Böll-Stiftung diskutiert wird.^[84]

Vom Mangel an Arbeitsplätzen zum Mangel an Arbeitskräften

In Nordmazedonien gilt die Abwanderung auch deshalb als unangenehmes Thema, weil die sinkende Arbeitslosenquote in den letzten Jahren als Erfolg dargestellt wurde. Tatsächlich zeigt die diskursive Verschiebung von der Debatte über den Mangel an Arbeitsplätzen hin zum Mangel an Arbeitskräften die Geschwindigkeit, mit der sich die Abwanderung auf die demographische Entwicklung auswirkt.^[85]

Deshalb hat das Land ebenfalls eine Strategie zur Migration und Entwicklung sowie Programme zur Rückkehr und Reintegration initiiert. Bisher haben diese Maßnahmen jedoch kaum Wirkung gezeigt. Die Rückkehrneigung unter mazedonischen Auswanderern bleibt weiterhin gering. Dies deutet darauf hin, dass die im Ausland erworbenen

84 Heinrich-Böll-Stiftung: Europa neu gestalten. Impulse für die EU-Reformdebatte, Juni 2024, https://www.boell.de/sites/default/files/2024-06/boell_europa-neu-gestalten_v01_erweitert-kommentierbar.pdf, 22.10.2024.

85 Mündliche Auskunft: Simonida Kacarska, Oktober 2024.

Fähigkeiten wahrscheinlich nicht zur Förderung der inländischen Entwicklung beitragen werden.^[86]

Deutschland spielt seit langem eine wichtige Rolle als wichtigster Handels- und Investitionspartner Nordmazedoniens. Deutschland ist auch eines der Hauptziele für mazedonische Migrant*innen: 222.000 Menschen mit mazedonischem Migrationshintergrund leben derzeit in der Bundesrepublik. Nach Angaben der deutschen Botschaft in Nordmazedonien ist die Zahl der Visumsanträge von 2021 auf 2022 um ein Drittel gestiegen – von 6.000 auf 9.500.^[87]

Die anhaltende Abwanderung hat auch erhebliche negative Auswirkungen auf die Umwelt des Landes: Sie führt zu einer dauerhaften Entvölkerung großer Teile des Landes und damit zu einer Zunahme unbewohnter Siedlungen. Diese verlassenen Gebiete sind oft ohne Infrastruktur und unkontrolliert, was die missbräuchliche oder illegale Nutzung von Land- und Waldflächen betrifft. Auch illegale Mülldeponien haben zugenommen.^[88]

86 ETF: How Migration, Human Capital and the Labour Market Interact in North Macedonia, 03.2021, S. 7, https://www.etf.europa.eu/sites/default/files/2021-05/migration_north_macedonia.pdf, 06.10.2024.

87 Das Erste: Nordmazedonien: Immer mehr Menschen wandern aus, 17.03.2024, <https://www.daserste.de/information/politik-weltgeschehen/weltspiegel/sendung/nord-mazedonien-abwanderung-100.html>, 18.10.2024.

88 IOM: Migration in North Macedonia: A Country Profile 2021, 2022, S. 9-10, <https://publications.iom.int/books/migration-north-macedonia-country-profile-2021>, 18.10.2024.

Abb. 9: Überfüllte Straßenbahn in Novi Sad.



3.6 Serbien – EU-Annäherung auf anderem Weg

Auch Serbien ist traditionell ein Auswanderungsland mit einer großen Diaspora. Bereits 1971 lebten rund 200.000 serbische Staatsbürger*innen im Ausland. Seither steigt der Anteil der im Ausland lebenden Bürger*innen stetig an.^[89]

In den 1990er Jahren löste der wirtschaftliche Zusammenbruch eine massive Abwanderung aus. Der Übergang zur Marktwirtschaft, die Jugoslawienkriege, insbesondere der Kosovokrieg, die NATO-Bombardierung und die Sanktionen der Vereinten Nationen gegen Serbien und Montenegro sowie eine Hyperinflation führten zu einem dramatischen Niedergang der Wirtschaft und zu hoher Arbeitslosigkeit. Zwischen 1991 und 2001 verließen 500.000 junge Menschen das Land.^[90]

Verschiedene Quellen schätzen die Diaspora auf 3 bis 5 Millionen Menschen, wobei einige nur die Zahl der serbischen Staatsbürger*innen berücksichtigen, andere auch serbische Emigrant*innen der zweiten und dritten Generation oder ethnische Serb*innen aus anderen ehemaligen jugoslawischen Teilrepubliken.

Abwanderung finanziellen, sozialen und kulturellen Kapitals

Heute verlassen jährlich etwa 51.000 vor allem junge Menschen das Land.^[91] Da gleichzeitig die Geburtenrate sinkt, ist auch Serbien von einem andauernden Bevölkerungsrückgang geprägt. Und Prognosen gehen davon aus, dass die Bevölkerung (im Jahr 2023 geschätzt auf 6,8 Millionen) bis 2050 auf 5,3 bis 5,8 Millionen Menschen schrumpfen könnte.^[92]

In einer Umfrage der Friedrich-Ebert-Stiftung gaben 42,3 Prozent der Befragten an, häufig oder sehr häufig an Auswanderung zu denken. Der Anteil der jüngeren Befragten, die angaben, bereits erste Schritte in Richtung Auswanderung unternommen zu haben, lag in der Altersgruppe der 20- bis 24-Jährigen bei 63,8 Prozent und in der Altersgruppe der

89 Petar Dragisic: Ein Volk unterwegs. Migranten aus Serbien 1971-2002, in: Themenportal Europäische Geschichte, www.europa.clio-online.de/essay/id/fdae-1524, 11.09.2024, nach: Penev, Goran (Hg.), Stanovništvo i domaćinstva Srbije prema popisu 2002. godine, Belgrad 2006, S. 97.

90 Dragana Marjanovic: Labour market transitions of young women and men in the Republic of Serbia, 06.2016, in: International Labour Office, Work4Youth publication series, Nr. 36, Genf, S.1, https://www.ilo.org/sites/default/files/wcmsp5/groups/public/@ed_emp/documents/publication/wcms_488799.pdf, 11.09.2024.

91 UNDP: Why population in Serbia keeps declining?, 06.02.2020, <https://www.undp.org/serbia/stories/why-population-serbia-keeps-declining>, 11.09.2024.

92 Statista: Serbien: Gesamtbevölkerung von 1950 bis 2023 und Prognosen bis 2050, 12.08.2024, <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/368607/umfrage/gesamtbevoelkerung-von-serbien>, 11.09.2024. / UNDP: Why population in Serbia keeps declining?, 06.02.2020, <https://www.undp.org/serbia/stories/why-population-serbia-keeps-declining>, 11.09.2024.

25- bis 29-Jährigen bei 56,3 Prozent. Hauptgründe seien Arbeitslosigkeit und ein niedriger Lebensstandard.^[93]

Serbiens Arbeitslosenrate betrug 2023 etwa 9,5 Prozent^[94], die Jugendarbeitslosigkeit etwa 21,5 Prozent.^[95] Das durchschnittliche Netto-Einkommen ist auf etwa 590 Euro gestiegen, dennoch bleibt Armut ein drängendes gesellschaftliches Problem. Nach Angaben der Weltbank lebt fast ein Viertel der Einwohner*innen unterhalb der nationalen Armuts-grenze.^[96]

Folglich bleiben die Rücküberweisungen eine wichtige Einkommensquelle für viele Serb*innen. Im Jahr 2023 machten sie knapp acht Prozent des Bruttoinlandsproduktes aus.^[97]

Gleichzeitig erleidet das Land einen erheblichen finanziellen Verlust, da es in die Aus-bildung von Menschen investiert, die anschließend ins Ausland abwandern und somit nicht zur Herkunftsgesellschaft beitragen. Eine Studie der Universität Belgrad schätzte diesen Verlust für die im Jahr 2018 abgewanderten Emigrant*innen (45.000) auf 2,2 Milliarden Euro. Nicht bezifferbar ist der Verlust an kulturellem, sozialem und innovativem Kapi-tal.^[98]

Abwanderung junger Bevölkerungsgruppen

Politische Instabilität und Korruption spielen laut derselben Studie eine untergeordnete Rolle bei der Entscheidung, das Land zu verlassen,^[99] können aber kaum zum Bleiben motivieren. Der festgefahrene Dialog mit dem Kosovo bremst die seit 2014 laufenden

93 Friedrich-Ebert-Stiftung (Danica Šantić): Leaving Serbia. Aspirations, intentions and drivers of youth migration, 05.2020, S.6, <https://library.fes.de/pdf-files/bueros/belgrad/16219.pdf>, 11.09.2024.

94 Statista: Serbien: Arbeitslosenquote von 1997 bis 2022 und Prognosen bis 2029, 24.04.2024, <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/368654/umfrage/arbeitslosenquote-in-serbien/>, 18.10.2024.

95 Statista: Serbien: Jugendarbeitslosenquote von 2013 bis 2023, 24.04.2024, <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/797784/umfrage/jugendarbeitslosenquote-in-serbien/>, 18.10.2024.

96 Weltbank: Poverty Map of Serbia: Understanding Welfare at the Local Level to Make Better Policies, <https://www.worldbank.org/en/country/serbia/publication/poverty-map-of-serbia>, 11.09.2024. (Die Daten basieren auf dem Census von 2011!)

97 Statista: Serbien: Anteil der Rücküberweisungen (inflow) am Bruttoinlandsprodukt (BIP) von 2013 bis 2023, 24.04.2024, <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/700064/umfrage/anteil-der-rueckueberweisungen-inflow-am-bruttoinlandsprodukt-serbiens/>, 8.10.2024.

98 Ognjen Radonjić and Mirjana Bobić: Brain Drain Losses – A Case Study of Serbia, in International Migration Vol. 59 (1) 2021, S., <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/pdf/10.1111/imig.12710>, 11.09.2024.

99 Friedrich-Ebert-Stiftung (Danica Šantić): Leaving Serbia. Aspirations, intentions and drivers of youth migration, 05.2020, S.8, <https://library.fes.de/pdf-files/bueros/belgrad/16219.pdf>, 11.09.2024.

EU-Beitrittsverhandlungen: Serbien weigert sich weiterhin, die Eigenstaatlichkeit des Kosovo anzuerkennen.^[100] Weitere Schwierigkeiten bereiten rechtsstaatliche Defizite und die stetig schwindende Pressefreiheit. Auch einen Beitritt zur NATO lehnt die serbische Regierung weiterhin ab – und hegt stattdessen betont freundschaftliche Beziehungen zu Russland und China, die Serbiens Kosovo-Ansprüche im UN-Sicherheitsrat unterstützen.^[101]

Jüngere Bevölkerungsbewegungen sind geprägt von der Abwanderung junger, qualifizierter Arbeitskräfte. Dass ihr Fortgang das Land vor große Herausforderungen stellen wird, ist auch in Serbien unbestritten. Obwohl das Land innerhalb des Außenministeriums eine eigene Abteilung für die Diaspora unterhält,^[102] ist die Datenlage zur Auswanderung, etwa durch Migrationsstatistiken, schlecht.

Lokale Medien berichten jedoch regelmäßig über einen Mangel an Arbeitskräften im Baugewerbe und in der Landwirtschaft. Auf Großbaustellen arbeiten immer häufiger Arbeiter aus Indien. Konjunktur erlebte das Thema mit der Veröffentlichung der Ergebnisse des Census 2022, denn sie zeigten, dass das Land seit der letzten Zählung 2011 etwa 500.000 Bewohner*innen verloren hatte. Während 2011 noch 7.186.862 Menschen in der größten Teilrepublik des ehemaligen Jugoslawien lebten, waren es 2022 nur noch 6.647.003.^[103] Das entspricht einem Rückgang von über 7 Prozent innerhalb eines Jahrzehnts.

Seither ist die Abwanderung zu einem konstanten Faktor geworden, der politische Entscheidungen in den verschiedensten Bereichen beeinflusst: Als Präsident Aleksandar Vučić im September 2024 die Wiedereinführung der Wehrpflicht für Männer ankündigte, wies er darauf hin, dass die Einsatzdauer nicht zu lang sein dürfe, damit nicht noch mehr junge Männer das Land verlassen. Der Armeechef hatte eine Wehrpflicht von bis zu vier Monaten gefordert, nun sollen es 75 Tage werden.

100 Siehe dazu auch Srđan Milošević: Resolution on the Genocide in Srebrenica: a new boiling point for chauvinism in Serbia, 06.05.2024, <https://rs.boell.org/en/2024/05/06/resolution-genocide-srebrenica-new-boiling-point-chauvinism-serbia>, 18.10.2024.

101 Siehe dazu auch Tara Tepavac: Der lange Sommer in 2023: Warum müssen wir über die Proteste in Serbien sprechen?, 16.08.2023, <https://www.boell.de/de/2023/08/16/der-lange-sommer-2023-warum-muessen-wir-ueber-die-proteste-serbien-sprechen>, 18.10.2024.

102 Siehe: <http://arhiviranisajt.msp.gov.rs/en/consular-affairs/diaspora/diaspora-general-information>.

103 Siehe: <https://europa.rs/final-results-of-the-innovative-census/?lang=en#>.

4 Fazit

Die Abwanderung aus dem Westbalkan ist kein neues Phänomen. Die Gastarbeiterbewegung zu Zeiten des sozialistischen Vielvölkerstaates Jugoslawien und später die verheerenden Balkankriege der 1990er Jahre führten zur Bildung großer Diasporagemeinschaften in Westeuropa und den USA. Auch wenn der Westbalkan politisch gesehen (noch) nicht Teil der EU ist, so sind seine Bevölkerungsgruppen längst familiär, sprachlich und gesellschaftlich mit den Ländern der EU verbunden. Sei es, weil sie dort leben und arbeiten oder regelmäßig Verwandte besuchen.

Trotz der EU-Beitrittsperspektive und des wirtschaftlichen Aufschwungs reißt der Exodus aus dem Westbalkan nicht ab. In den letzten Jahren haben Hunderttausende die Region in Richtung Westeuropa verlassen, wobei Deutschland als Zielland hoch im Kurs steht.

Diese Entwicklung wird nicht nur durch Push-Faktoren wie niedrige Löhne, schwache Sozialstaaten und begrenzte wirtschaftliche Perspektiven in den Herkunftsländern vorangetrieben. Auf der anderen Seite wirken auch Pull-Faktoren: Deutschland hat sich als modernes Einwanderungsland positioniert und durch gezielte Maßnahmen wie z.B. erleichterte Zuwanderungsgesetze attraktive Rahmenbedingungen geschaffen.

Deutschland und insbesondere die deutsche Wirtschaft profitieren in erheblichem Maße von der Zuwanderung, auch weil sie zur Linderung des Fachkräftemangels beiträgt. Für die Migranten eröffnet das Leben in Deutschland verbesserte wirtschaftliche Perspektiven, einen höheren Lebensstandard sowie soziale Sicherheit.

Gleichzeitig stellt es die Herkunftsländer vor erhebliche Herausforderungen: Denn die Entwicklung führt nun auf dem Westbalkan zu einem Fachkräftemangel, der sich Prognosen zufolge in den kommenden Jahren weiter verschärfen wird.

Die Abwanderung vor allem junger, ausgebildeter Menschen bremst sowohl den wirtschaftlichen als auch den demokratischen Fortschritt der Region. Ein Beispiel dafür ist Albanien, dessen aufstrebender Tourismussektor unter einem erheblichen Mangel an qualifiziertem Personal in der Gastronomie und Hotellerie leidet, was die weitere Entwicklung des Landes als attraktives Reiseziel beeinträchtigt. In Bosnien und Herzegowina und Serbien wird deutlich, dass die Abwanderung demokratisch gesinnter Bürger*innen die politische Entwicklung behindert, da ihre Abwesenheit autoritären Tendenzen Vorschub leistet. Angesichts dieser Entwicklungen stellt sich die Frage, wie die Westbalkanländer unter diesen Bedingungen wirtschaftlich aufholen und sich politisch reformieren können.

Der Nutzen von Rücküberweisungen aus der Diaspora ist widersprüchlich. Während sie für viele Haushalte eine wichtige Einkommensquelle darstellen und in einigen Fällen den Sozialstaat ersetzen können, tragen sie nicht nachhaltig zur wirtschaftlichen Entwicklung

Abb. 10: Shkodra gilt als die «Fahrradstadt» Albaniens.



der Westbalkanländer bei. Da diese Mittel häufig für Konsum statt für produktive Investitionen verwendet werden, stützen sie zwar kurzfristig den Lebensstandard, verringern aber die Anreize für Investitionen und eine aktive Teilnahme am Arbeitsmarkt – wie am Beispiel des Kosovo erläutert.

Wie Deutschland schrumpft und altert auch der Westbalkan aufgrund sinkender Geburtenraten. Die Abwanderung verschärft diese demografische Entwicklung, was die Renten- und Gesundheitssysteme zunehmend belastet. Seit die Coronapandemie den Fachkräftemangel im Gesundheitssystem sichtbar gemacht hat, wächst die Kritik aus Zivilgesellschaft und Politik. Erstmals wird die Frage gestellt, inwieweit Länder wie Deutschland gezielt gut ausgebildete Arbeitskräfte wie Ärzte abwerben und damit die ohnehin prekäre Situation in den Herkunftsländern weiter verschärfen.

Über diese berechtigte Kritik hinaus wurden bisher jedoch kaum konkrete politische Maßnahmen ergriffen, um die Abwanderung effektiv zu stoppen. Mit Ausnahme Albaniens: Allerdings nimmt die Regierung von Edi Rama nicht die deutsche, sondern die eigene albanische Bevölkerung in die Pflicht. Medizinstudierende sollen künftig drei Jahre im Land arbeiten, bevor sie Albanien verlassen dürfen. Steigende Löhne und verbesserte Arbeitsmarktbedingungen konnten der Entwicklung bisher nicht entgegenwirken.

Die Abwanderung von Arbeitskräften birgt aber auch Chancen für die Bevölkerung der Westbalkanstaaten, insbesondere im Hinblick auf die Integration bisher informell Beschäftigter in den Arbeitsmarkt. Denn der Arbeitskräftemangel könnte dazu führen, dass sich der Arbeitsmarkt zunehmend an den Bedürfnissen der Arbeitnehmer*innen orientiert. Im Kosovo wird beispielsweise erwartet, dass in den kommenden Jahren viele Frauen auf den Arbeitsmarkt zurückkehren werden, da sich die Bedingungen verbessern.

Die Autor*innen

Franziska Tschinderle (geb. 1994) studierte Journalismus und Zeitgeschichte in Wien. Sie arbeitet als Journalistin mit dem Schwerpunkt Südosteuropa. Sie lebt in Tirana und berichtet als Korrespondentin für das Auslandsressort des österreichischen Nachrichtenmagazins »profil«.

Anja Troelenberg (geb. 1993) ist Autorin und Producerin mit Schwerpunkt Albanien. Sie studierte Politikwissenschaft und Südosteuropa-Studien in Regensburg. Nach ihrer Tätigkeit für die Heinrich-Böll-Stiftung in Sarajevo und Tirana schreibt sie heute unter anderem für »ARTE« und als Ostbloggerin für den »MDR«.

Impressum

Herausgeberin: Heinrich-Böll-Stiftung e.V., Schumannstraße 8, 10117 Berlin
Kontakt: Katja Giebel, Referentin Ost- und Südosteuropa **E** giebel@boell.de

Erscheinungsort: www.boell.de

Erscheinungsdatum: November 2024

Covermotiv: © Ilir Tsouko

Lizenz: Creative Commons (CC BY-NC-ND 4.0),
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0>

Die vorliegende Publikation spiegelt nicht notwendigerweise die Meinung der Heinrich-Böll-Stiftung wider.

Die Publikationen der Heinrich-Böll-Stiftung dürfen nicht zu Wahlkampfzwecken verwendet werden.

Weitere E-Paper zum Downloaden unter www.boell.de/publikationen